

Wir sind **VRM**

Fühle deine Stadt. **Wiesbaden.**

sensor



Februar 2020 Nr.81

FÜHRUNGSWECHSEL: NEUE WI-KÖPFE WOHNEN MIT 100 **VHS-DIREKTOR** FRAUENFITNESS **KURZGESCHICHTE** GERALD HÜTHER



Editorial

Welche Besen kehren besser,

liebe sensor-Leser*innen: die alten oder die neuen? Lässt sich natürlich wie alles überhaupt nicht verallgemeinern. Durch diese Ausgabe aber weht – passend zum neuen Jahr/zehnt, in das sie hoffentlich prima gestartet sind und für das ich Ihnen nur das Allerbeste wünsche – das Neue. Vor allem „die Neuen“. Neue Köpfe! Darunter erfreulich viele, man muss es auch im Jahr 2020 noch betonen, Damen. Und ebenso, es ist auch im Jahr 2020 eigentlich nicht der Rede wert, weil so selbstverständlich, viele Herren. Damen und Herren, Frauen und Männer, die in letzter Zeit in verantwortungsvolle Positionen in unserer Stadt kamen oder in nächster Zeit kommen.

Es sind ganz unterschiedliche Positionen und Aufgaben, aber alle haben auch eine gemeinsame Aufgabe – die „Aufgabe“ Wiesbaden nämlich. Zuerst macht jeder seinen eigenen Job, das ist ja klar – wenn es ein frisch angetretener Job ist, erst recht. Für sein Haus, seine Einrichtung, seine Institution. Aber kein Haus, keine Einrichtung, keine Institution steht und wirkt nur für sich allein.

Was in den einzelnen Häusern geschieht, wirkt auch in die Stadt hinein, und im besten Fall sogar auch aus der Stadt heraus und über die Stadt hinaus. Deshalb kann man dem Führungspersonal egal welcher Einrichtung eigentlich nur ans Herz legen, hineinzuhorchen in diese Stadt, den eigenen Schreibtisch und das eigene Haus immer wieder zu verlassen, um aufzuspüren, was diese Stadt bewegt – und wie sich diese Stadt bewegen lässt. Und man kann sich dem Tipp unseres 2x5-Interviewpartners dieser Ausgabe für ein gutes „Ankommen“ in dieser Stadt nur anschließen: „Vernetzt euch!“, rät der vhs-Direktor, der seinerseits 2016 als Neuling in unsere Stadt kam – und bestens angekommen ist.

Ich würde ergänzend dazu rufen: „Macht euch bemerkbar!“ Diese Stadt braucht kein Spitzenpersonal im jeweiligen stillen Kämmerlein, sondern braucht dringend Impulse, Ideen, Aufrüttelungen, Unbequemlichkeiten, um weiterzukommen. Wer könnte sich hier besser einbringen als neue Köpfe, die – so sollte man doch annehmen – voller Elan und mit vielleicht ganz neuen

Perspektiven, gerne auch von außen, ihre Dienste in Wiesbaden antreten. Bitte, bitte, bitte: Wenn Sie gute Ideen haben, lassen Sie sich nicht abwimmeln. Das wird hier, kleine Vorwarnung, ganz gerne praktiziert von jenen, die meinen, man solle es aber bitte doch bloß nicht übertreiben mit der Veränderung in unserer Stadt – oder es doch vielleicht am besten gleich ganz lassen. Nein, das sollte man ganz bestimmt nicht.

Hallo! Ein neues Jahrzehnt hat begonnen. Eine Runde Aufbruch, bitte. Wild, roaring, golden, was auch immer – auf in die Wiesbadener Zwanziger!

Dirk Fellinghauer,
sensor-Führungskraft

PS: An diesem sensor ist auch etwas neu. Vielleicht „fühlen“ Sie es nur, vielleicht erkennen Sie es auch gleich. Wir haben unsere Schriftgrößen etwas vergrößert – auf dass Sie sensor noch besser lesen können.



(((11



(((14



(((37

Impressum

VRM GmbH & Co KG
Handelsregister: Amtsgericht Mainz HR A 535
phG: VRM Verwaltungs-GmbH
Handelsregister: Amtsgericht Mainz HR B 325
Geschäftsführer: Hans Georg Schnücker
(Sprecher), Dr. Jörn W. Röper, Joachim Liebler
Erich-Dombrowski-Straße 2, 55127 Mainz
(zugleich ladungsfähige Anschrift der V.i.S.d.P.)

Wirtschaftliche Beteiligung i. S. § 9 Absatz 4 LMG Rheinland-Pfalz:
VRM Holding GmbH & Co. KG, Mainz (94%)
und Dr. Hans-Peter Bach, Darmstadt (6%).

Objektleitung
(Redaktions- & Anzeigenleitung)
Dirk Fellinghauer (Verantwortlich i.S.d.P.)
Langgasse 21 – 65183 Wiesbaden
Tel: 0611/355 5268 Fax: 0611/355 5243
www.sensor-wiesbaden.de
hallo@sensor-wiesbaden.de

Layout/Satz Thorsten Ullrich, www.1751pi.de

Titelbild Philip Kadesch,
www.philip-kadesch.com

Mitarbeiter dieser Ausgabe
Text Anja Baumgart-Pietsch, Aaron Bitzer,
Alia Bouhaha, Jan Gorbauch, Hendrik Jung,
Dorothea Rector, Falk Sinß, Selma Unglaube

Foto/Illustration Alia Bouhaha, Julia Bröder,
Marc „King Low“ Hegemann, Arne Landwehr,
Michael Liebert, Bettina Nutz, Kai Pelka, Jan
Pieper, Silke Reimers, Christof Rickert, Veran-
stalter- und Herstellerfotos, Repro / ISDN Team

Lektorat Hildegard Tischer

Termine termine@sensor-wiesbaden.de oder
wiesbaden-lokales@vrm.de

Redaktions- und Anzeigenschluss:
15. des Vormonats

Verteilung
VRM Logistik GmbH
kostenlose Auslage in Wiesbaden | Innenstadt
und Vororten an über 1.000 Auslageplätzen |
Gesamtauflage 41.000 Exemplare
(20.500 Mainz / 20.500 Wiesbaden)

Druck
VRM Druck GmbH & Co. KG
Alexander-Fleming-Ring 2
65428 Rüsselsheim

Social Media
www.facebook.com/sensor.wi
www.twitter.com/sensorWI
www.instagram.com/sensor_wiesbaden

Wir danken unseren Förderabonnenten
Andrea Baermann, Silvia Bergmann, Peter
Bläher, Michael Brandt, Gloria-Brigitte
Brinkmann, Dennis Centner, Sabine Drotleff,
Patrick Ebeling, Richard Eisenblätter, Fauth &
Gundlach GmbH, David Geisberger, Barbara
Haase, Sascha Hillingshäuser, Talley Hoban,
Bernd Hofmann, Kerstin Hennig, Andreas &
Mirjam Kempers-Handke, Alexander-Kim
Hardt, Susanne Jensen, Dr. Julia Kleinhenz,
Peter Kabelitz, Kai Klose, Kochwerkstatt
Wiesbaden, Meike Körner, Karsten Krämer,
Sabine Krug, Frauke Lenz, Alrun Piur, Sven
Moritz, Michaela Reuthe, Helga Schuler, Dirk
Scharhag, Ute Schmidt, Bettina Schreiber,
Markus Stein, Kerstin Stephan, Thomas Storz,
SPD-Rathausfraktion, Ticketschmiede GmbH,
Jens Uhlherr, Angela Vockel, Erika Wagner,
Katrin Walsdorfer, Adriano Werner, Mihaela
Zaremba. www.sensor-wiesbaden.de/abo

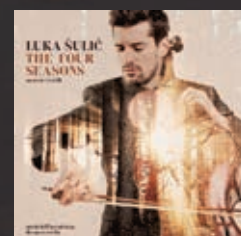
Inhalt

- 6))) **Führungswechsel** – Neue Köpfe in und für Wiesbaden im Porträt
- 10))) **Gutes Neues!** 'Was ändert sich im neuen Jahr in der Stadt?
- 12))) **Interview mit Hirnforscher Gerald Hüther** zur Nachhaltigkeit
- 14))) **So wohnt Wiesbaden:** Die hundertjährige Rosine Schulte in der Villa Liebenau

- 16))) **Der große Test:** Frauen-Fitness-Studios in Wiesbaden
- 19))) **Kunst:** Cornelia Kandler – Insektenleben. Insektensterben.
- 20))) **Perlen des Monats und Veranstaltungskalender**
- 30))) **Das 2x5-Interview:** Philipp Salamon-Menger, Direktor vhs Wiesbaden

- 34))) **Auf und zu** – Kommen und Gehen in der Gastro- und Geschäftswelt
- 35))) **Geschäft des Monats:** Hocke Baubedarf
- 37))) **Restaurant des Monats:** Berggasthof Kellerskopf Tim Gassauer
- 38))) **Kleinanzeigen und das Orts-Rätsel**

18.03.2020
KURHAUS WIESBADEN



DAS ALBUM BEI SONY CLASSICAL
- JETZT ÜBERALL!

DU SUCHST... KREATIVE?

#DESIGNER #TEXTER #KONZEPTER
#ENTWICKLER #FILM & FOTO
#UND VIELE MEHR...

HEIMATHAFEN CONNECT

WIR BRINGEN DIE RICHTIGEN LEUTE ZUSAMMEN!

JETZT KOSTENFREI KREATIVE FINDEN!
HEIMATHAFEN-WIESBADEN.DE/VERMITTLUNG

Der Heimathafen ist ein großes Netzwerk aus Kreativen und bringt die richtigen Leute zum richtigen Projekt - und andersrum. Für Auftraggeber kreativer Projekte bieten wir ein kostenfreies Matching - und finden empfehlenswerte Kreative mit den passenden Kompetenzen & Kapazitäten.

SCHON ALLE KICK-OFF-MEETINGS GEPLANT?

**MEHR PENG FÜR ZUKUNFTSWEISENDE MEETINGS & WORKSHOPS
GIBT ES HIER ZU ENTDECKEN: 2PENG.DE**

PENG! RAUM FÜR IDEEN

IM KREATIVSTEN VIERTEL:
65183 WIESBADEN
JAWLENSKYSTR. 2
0611 16850153

@ Was ist los? Schicken Sie Ihre Neuigkeiten an hallo@sensor-wiesbaden.de

Sag bloß!

Deutscher Naturschutztag in Wiesbaden

„Stadt-Land-Fluss - Welche Natur wollen wir?“ ist das Motto beim 35. Deutschen Naturschutztag, der vom 1. bis 5. September in Wiesbaden stattfinden wird. Im RMCC will der nach eigenen Angaben deutschlandweit größte Naturschutzkongress „nach Antworten auf drängende Fragen suchen, die sich durch den schnellen Wandel unserer Städte und der ländlichen Räume für den Naturschutz ergeben“. www.deutscher-naturschutztag.de

Grönemeyer beim Ball des Sports

Herbert Grönemeyer tritt als Mitternachts-Act bei Europas erfolgreichster Benefiz-Gala im Sport auf. „Wir sind sehr stolz und dankbar, dass wir in diesem Jahr den erfolgreichsten zeitgenössischen Musiker Deutschlands gewinnen konnten“, so Michael Ilgner, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Deutsche Sporthilfe. Zur 50.

Auflage vom „Ball des Sports“ werden am 1. Februar rund 2.000 Gäste im RMCC erwartet, darunter Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer sowie Gesundheitsminister Jens Spahn.

Theodor-Heuss-Brücke gesperrt

Die Theodor-Heuss-Brücke ist wegen Baumaßnahmen an den Traversenlagern für den Autoverkehr seit 12. Januar für circa vier Wochen gesperrt. Busse und Taxis sowie der Rad- und Fußverkehr dürfen die Brücke passieren. Vor der Hochphase der Fastnachtszeit sollen die Bauarbeiten beendet sein.

Kinder Kultur Tage

Die KinderKulturTage 2020 finden von 13. März bis 1. April statt. Der Kartenvorverkauf für das Theaterfestival startet am 25. Februar bei der Wiesbaden Tourist Information am Dern'schen Gelände. Infos, aber keine Reservierung, unter kinderkultur@wiesbaden.de und www.wiesbaden.de/kinderkulturangebote

Cargo-Bike-Kaufprämie verlängert

Die stark nachgefragte Kaufprämie für Cargo-Bikes wird verlängert. Auch in diesem Jahr werden wieder Fördermittel von insgesamt 100.000 Euro bereitgestellt. Privatleute und Gewerbetreibende können sich bis zu 1.000 Euro, maximal 25 Prozent des Kaufpreises, für ihr Lastenrad erstatten lassen. Seit Inkrafttreten der Kaufprämie im vergangenen März konnten 140 Förderzusagen erteilt werden. Davon standen rund 30 Anträge seit verganginem Herbst auf der Warteliste und konnten nun dank der Verlängerung bearbeitet werden. Infos und Formulare unter www.wiesbaden.de/radbuero.

Krimistipendium für Max Annas

Das Krimistipendium der Landeshauptstadt Wiesbaden geht im Jahr 2020 an den Schriftsteller Max Annas, laut Kulturdezernent „ein Shooting-Star der letzten Jahre“. Während seines Stipendiums wird Max Annas im März vier Wochen lang in Wiesbaden leben und arbeiten, an einem von seinem Aufenthalt inspirierten Kurzkrimi schreiben und in der Jury des Fernsehkrimifestivals mitwirken. Max Annas wurde 1963 in Köln geboren und dreimal mit dem Deutschen Krimipreis ausgezeichnet, zuletzt 2019 für seinen Roman „Finsterwalde“.

Rita Diede-Stützel

Beraterin, 63 Jahre



Das neue Jahrzehnt ist da – haben Sie sich für sich persönlich etwas vorgenommen?

Ich versuche mir grundsätzlich nichts vorzunehmen, damit ich mich nicht daran messen muss. Sonst könnte es passieren, dass ich feststelle: Ich bin gescheitert. Dennoch liebe ich es, im Voraus viele Reisen zu planen. Außerdem versuche ich die Dinge beizubehalten, die mich glücklich machen, etwa meinen Sport oder Treffen mit Freunden.

Was wünschen Sie sich für Wiesbaden?

Ich wohne in der Innenstadt und würde mir wünschen, dass Orte wie die Adolfsallee wieder besser genutzt werden. Obwohl sich in den letzten Jahren schon einiges getan hat, wäre es beispielsweise schön, wenn hier der Rasen neu verpflanzt werden würde. Im Allgemeinen wünsche ich mir für Wiesbaden, dass das „Erlebnis Stadt“ zurückkehrt, etwa durch weniger Autoverkehr und mehr Cafés. Und ich freue mich, wenn die Citybahn kommt.

Und was wünschen Sie sich für die Welt?

Der Umweltschutz sollte neben Friedensbemühungen endlich Thema Nummer 1 werden. Gerade die aktuellen Buschbrände in Australien müssten doch jedem verdeutlichen, dass gehandelt werden muss.

Falk Fatal

UND DIE GOLDENEN ZWANZIGER



Eigentlich wäre spätestens jetzt der Zeitpunkt zu einer radikalen Abkehr der bisherigen Wachstumsideologie. Es wäre stattdessen Zeit für weltweite Solidarität und nicht für Streit und Krieg. Doch unser klein-kariertes Festhalten an Partikularinteressen wird das nicht zulassen. Wir sollten deshalb mehr in die Forschung der Virtual Reality investieren. Denn bald bleibt uns nichts mehr anderes übrig als eine VR-Brille zu tragen und ein Second Life zu imaginieren, wenn wir grüne Wiesen und schneebedeckte Berggipfel sehen wollen. Und wenn wir dann beim Gletscherspaziergang einem Koala begegnen, wissen wir wenigstens: Das ist nur ein Fehler in der Matrix.

Mehr Falk Fatal: „Im Sarg ist man wenigstens allein“, Edition Subkultur, ISBN 978-3-943412-85-7

Rekordstadt Wiesbaden

Mit Dr. Gerhard Trabert, Professor für Sozialmedizin und Sozialpsychiatrie an der Hochschule RheinMain, wurde erstmals ein Fachhochschullehrer als „Hochschullehrer des Jahres“ ausgezeichnet – als „Hochschullehrer und Helfer, der sich mit Herz und Seele der Versorgung von Menschen in Notsituationen verschreibt“, begründet der Präsident des Deutschen Hochschulverbandes (DHV), Professor Dr. Bernhard Kempen, die Entscheidung. Trabert ist Vorsitzender des Vereins „Armut und Gesundheit in Deutschland“ und vielfältig sozial engagiert. (Welche Rekorde kennen Sie? Mail an hallo@sensor-wiesbaden.de Alle Rekorde unter <http://www.wiesbaden.de/tourismus/wiesbaden-erleben/rekorde/>)

Interview & Foto: Alia Bouhaha, Illustration: Marc 'King Low' Hegemann



Christiane von Wahlert, Vorstand Murnau-Stiftung



Stefan Füll, Präsident Handwerkskammer



Dr. Andreas Henning, Direktor Museum Wiesbaden



Claudia Hölbling, Direktorin Musikakademie



Dr. Klaus Friedrich, Leiter Umweltamt



Sabine Meder, Hauptgeschäftsführerin IHK



Monique Behr, Leiterin Referat für Bildende Kunst



Axel Klug, City-Manager



Barbara Hoffmann, Ansprechpartnerin Industrie



Karin Wolff, Geschäftsführerin Kulturfonds



Joachim Liebler, Geschäftsführer VRM



Dr. Wolfgang Runschke, Leiter Stadtbibliotheken

Führungswechsel in der Stadt

ZAHLEICHE SPITZENPOSTEN WURDEN UND
WERDEN NEU BESETZT. AUF ZUR VORSTELLUNGS-
RUNDE DER NEUEN WIESBADEN-KÖPFE!

Von Dirk Fellinghauer. Fotos Annika List, kunst.hessen.de, Sergej Tan, Wonge Bergmann, Kulturfonds, Handwerkskammer, Landeshauptstadt Wiesbaden, privat

Neue Besen kehren gut, sagt man. Ob dies für die zahlreichen neuen Gesichter gilt, die in den letzten Monaten Spitzenpositionen in unserer Stadt und für unsere Stadt übernommen haben oder dies in nächster Zeit tun werden, wird sich herausstellen. Wir schauen erst mal, wer die „Neuen“ in Kultur, Gesellschaft, Wirtschaft so sind, wo sie herkommen und vor welchen Herausforderungen sie stehen. Und begrüßen alle mit einem: Herzlich willkommen in Wiesbaden und gutes Gelingen für Wiesbaden!

Museum Wiesbaden

Eine mit besonderer Spannung erwartete Personalie wurde kurz vor Weihnachten verkündet: Dr. Andreas Henning wird neuer Direktor des Museums Wiesbaden. Der gebürtige Berliner, Jahrgang 1969, wechselt von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden in die hessische Landeshauptstadt. Sein neues Amt an der Spitze des Zweipartienhauses für Kunst und Natur tritt er zum 1. März an. Er folgt auf Dr. Alexander Klar, der das Museum an der Friedrich-Ebert-Allee, gegenüber vom RMCC, neun Jahre lang geleitet hatte und seit August 2019 die Hamburger Kunsthalle führt. Dienstherrin ist Kunst- und Kulturministerin Angela Dorn. Sie schickt Henning mit Vorschusslorbeeren ins Rennen: „Seine fachliche Versiertheit und große Erfahrung spricht aus zahlreichen Sonderausstellungen, Forschungs- und Vermittlungsprojekten.“ Ganz besonders gut gefallen hätten der Auswahlkommission seine Ideen dazu, wie sich ein neues Publikum für das Museum begeistern lässt – sein „gutes Gespür dafür, wo er die Leute abholen kann, die vielleicht noch nicht oder nur selten ins Museum gehen.“ Er habe auch spannende Ansätze dafür, „wie sich neue Medien für die Vermittlung nutzen lassen und wie die beiden großen Schwerpunkte des Landesmuseums enger verzahnt werden können.“ Hennings Amtsvorgänger Klar gelang es, die Besuchszahlen des Museums kontinuierlich zu steigern – auf fast 113.000 im Jahr 2018 und rund 145.000 im Jahr für 2019. Als Erwartung an den neuen Chef des Hauses formulierte die Ministerin, dass dieser den begonnenen Weg mit viel Schwung fortführe.

„Dieses Haus steht für Inspiration“, sagte Dr. Andreas Henning, der Kunstgeschichte und Germanistik studierte und an der FU Berlin promovierte und außer an seinem letzten Wirkungsort an der Casa di Goethe in Rom und der Staatsgalerie Stuttgart arbeitete. Er wolle mit allen Beteiligten die Strahlkraft der Dauerausstellungen weiter steigern und nach vielfältigen Wegen der Zugänglichkeit suchen. Sein Anliegen, „Kunst und Natur noch mehr miteinander ins Gespräch zu bringen“, sieht er als „Chance, dass das Museum Wiesbaden sich immer wieder in aktuelle Fragen der Gegenwart einbringen kann und als Ort der Reflexion fungiert.“

City-Manager

Kaum weniger gespannt waren viele auf die Besetzung eines Postens, den es in dieser Stadt bisher gar nicht gab: Axel Klug ist neuer City-Manager in Wiesbaden – er kommt aus Mainz. Auserkoren wurde er in einem nach Angaben der Stadt „aufwändigen Auswahlverfahren“ mit 51 Bewerbungen. Am 3. Februar wird er die Stelle des Wirtschaftsförderers mit Spezialgebiet „Innenstadteinzelhandel“ im Referat für Wirtschaft und Beschäftigung antreten. In den vergangenen sechs Jahren hat Klug sich bei der Wirtschaftsförderung der Stadt Mainz durchgehend mit dem Thema Einzelhandel beschäftigt. Besonderes Geschick habe er dabei im Vernetzen unterschiedlichster Akteure bewiesen, heißt es. In Wiesbaden soll der City-Manager künftig zentraler Ansprechpartner und Kümmerer für die Innenstadteinzelhändler sein und Konzepte zur Attraktivitätssteigerung der City-Einkaufslagen entwickeln. Sicher nicht schaden, um einen Draht zu den Wiesbadenern zu finden, kann für den designierten City-Manager auch sein Faible für Wein. Axel Klug hat eigene Start-up-Erfahrung mit dem Portal winemaker-macher.de, das sich mit Changemanagement für die Weinwirtschaft beschäftigt, und dem Spin-Off-Portal StadtLandWein-Events.

Um seine neu geschaffene Stelle mit Leben zu erfüllen, will er zunächst „die verschiedenen Akteure im innerstädtischen Einzelhandel und ihre Vorstellungen und Wünsche kennenlernen“. Ein City-Manager kann den Wandel der Innenstädte allein nicht aufhalten, er kann jedoch in diesem Wandlungsprozess – der nicht nur Wiesbaden trifft – positive Impulse setzen, so lautet die offiziell formulierte Erwartungshaltung. Es gehe primär um die Vermeidung von Leerständen und um einen guten Mix aus Handel und Gastronomie, gepaart mit Veranstaltungen mit Anziehungskraft für die Einwohner Wiesbadens und Einkaufende aus dem Umland. Wie Axel Klug das alles anpackt, bleibt abzuwarten. Dass er zumindest einen Teil der riesigen Herausforderungen packt, ist zu hoffen. Wer mit ihm ins Gespräch kommen soll, kann ihn künftig unter der Servicenummer der Wirtschaftsförderung 0611 / 31 31 31 erreichen.

Task Force Innenstadt – Kaufhaus- und Center-Chefs

Ins Gespräch kommen sollte und wird der City-Manager sicher auch mit der von der IHK initiierten „Task Force Innenstadt“, die kurz vor Weihnachten ihre Arbeit aufgenommen hat und sich künftig monatlich treffen will, um beim Thema zusätzlich Dampf zu machen. „Wir wollen die aktuellen Aktivitäten der Stadt flankieren, Energien aus der Wirtschaft bündeln und zusätzliche Impulse für die Innenstadt setzen“, erklärt IHK-Hauptgeschäftsführerin Sabine Meder. Schließlich sei die Stadtmitte auch

ein Gradmesser für die Lebensqualität, das Image und die Außenwahrnehmung Wiesbadens. Prädestinierte Gesprächspartner für den City-Manager sind auch die Chefs der Warenhäuser und Shoppingcenter in Wiesbaden, wie der in Sachen Zukunft der Innenstadt äußerst energisch auftretende und – zum Beispiel beim Task-Force-Auftakttreffen – Klar-text redende Galeria-Karstadt-Kaufhof-Geschäftsführer Thomas Bollmeyer, der neue Leiter des Luisen-Forums, Andreas Dörr, und sein Pendant im „Lili“, Robert Klemm, auch wenn dieses etwas abseits der City am Hauptbahnhof liegt. Und auch mit Birgit Knetsch, seit September 2019 Referatsleitung im Bereich Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung, die ihrerseits Steigerung von Attraktivität und Aufenthaltsqualität der Innenstadt ganz oben auf der Agenda stehen hat, wird Klug in regem Austausch stehen.

Industrie- und Handelskammer IHK und Handwerkskammer

Als neue Hauptgeschäftsführerin der Industrie- und Handelskammer hatte Sabine Meder mit Wirkung zum 1. Januar 2019 die Nachfolge von Joachim Nolde angetreten, der seit 2003 an der Spitze der Institution mit Sitz im Erbprinzenpalais an der Wilhelmstraße stand. Die Diplomkauffrau (FH), zuvor Geschäftsführerin Finanzen und Organisation bei der IHK Wiesbaden, ist mit beachtlicher Dynamik und Präsenz am Start. Ihre Karriere begann Sabine Meder, die am 2. Februar 52 wird, 1999 bei der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PwC in Berlin, es folgten Stationen bei der Landeshauptstadt Potsdam und bei der IHK Frankfurt.

Stefan Füll ist zum neuen Präsidenten der Handwerkskammer Wiesbaden für die Legislaturperiode 2019 bis 2024 gewählt worden. Er folgt Klaus Repp, der zehn Jahre Präsident war. Der 54-Jährige, Meister im Maler- und Lackierer-Handwerk, ist Geschäftsführer der Füll Malerwerkstätten und war bereits zehn Jahre Vizepräsident der Handwerkskammer Wiesbaden.

Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung

Aufbruch klingt anders. Eine Ruheständlerin wird Nachfolgerin eines Vorstands, der sich in den Ruhestand verabschiedet. Aber wer weiß, vielleicht passt genau diese Personalentscheidung für eine Institution, deren Hauptaufgabe das Bewahren ist. „Mit einem Ausstand verabschiedet sich SPIO- und FSK-Geschäftsführerin Christiane von Wahlert in den Ruhestand“, war in einer Veröffentlichung vom 1. März 2019 auf der SPIO-Homepage zu lesen. Dieser Ruhestand währte nicht lange: „Seit 1. Dezember 2019 ist Christiane von Wahlert neuer Vorstand der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung in Wiesbaden“, meldete die in Wiesbaden ansässige Stiftung, die auch das gleichnamige Kino betreibt: Von Wahlert war die letzten 20 Jahre Geschäftsführerin der beheimateten SPIO (Spitzenorganisation der Filmwirtschaft) und der FSK (Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft). Zuvor war die studierte Sozialwissenschaftlerin im Bildungs- und im Kulturbereich tätig. Christian Sommer, Vorsitzender des Kuratoriums der Murnau-Stiftung, freut sich auf „eine qualifizierte Persönlichkeit, die mit der Filmbranche bestens vertraut und vernetzt ist“. Und die natürlich keineswegs von gestern und durchaus zukunftsorientiert ist, wie sie zu verstehen gibt: „Glücklicherweise ist die Sicherung, Digitalisierung und Zugänglichmachung des Filmerbes mittlerweile als vordringlich öffentliche Aufgabe erkannt.“ Ihr Vorgänger Ernst Szebedits wird in seinem Ruhestand keineswegs untätig sein. Neben sicher manch anderen Aktivitäten ist und bleibt er Vorsitzender des Kulturbeirats Wiesbaden.

Stadtbibliotheken

Die Stadtbibliotheken der Landeshauptstadt haben seit August 2019 eine neue Leitung: Dr. Wolfgang Runschke. Der vorherige Abteilungsleiter in der Forschungsbibliothek Gotha der Universität Erfurt trat die Nachfolge von Irene Friedrich-Preuß an. Kulturdezernent Axel Imholz erklärte: „Die neue Leitung hat, neben den operativen Leitungsaufgaben, die Verantwortung für die strategische Weiterentwicklung der Bibliotheken sowie die Entwicklung und Umsetzung von Konzepten zu bibliotheksaktuellen Themen wie Digitalisieren, Vermittlung von Medienkompetenz, Kundenorientierung.“ Zu den Stadtbibliotheken der Lan-

deshauptstadt Wiesbaden gehören neben der Zentral- und der Musikbibliothek in der Mauritius-Mediathek noch sieben Stadtteilbibliotheken und die Fahrbibliothek.

Referat für Bildende Kunst

Die Kunsthistorikerin Monique Behr wechselte aus dem Museum für Kommunikation in Frankfurt, wo sie seit 1997 Ausstellungsmanagerin war, nach Wiesbaden. In ihrem Wohnort trat sie zum Jahresanfang 2020 die Nachfolge von Dr. Isolde Schmidt als Leiterin des Referates für Bildende Kunst im Kulturstadtrat an. Ihr Büro hat Monique Behr auf einer Baustelle – dem Kunsthaus am Schulberg, das derzeit saniert wird – bezogen und wird im neuen Amt auch einige „Baustellen“ vorfinden. Auf sie warten die Sanierung des Kunsthauses, die Begleitung des Umbaus der Walkmühle, die zukünftige Ausgestaltung des Kunstsommers und andere Projekte. Monique Behr, geboren 1965 in Versailles, studierte Kunstgeschichte, Geschichte und Philosophie in Karlsruhe, Heidelberg und Paris.

Kulturfonds Frankfurt RheinMain

Nach mehreren Anläufen ist der Geschäftsführer des Kulturfonds Frankfurt RheinMain, Wiesbadens OB a.D. Dr. Helmut Müller, in den Ruhestand gegangen. Seine Nachfolgerin ist ebenfalls eine a.D.-Politikerin, nämlich die frühere (1999-2008) hessische Kultusministerin Karin Wolff. Die 1959 geborene, gelernte und – nach Studium der Geschichte und Evangelischen Theologie und Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien – von 1986 bis 1995 in diesem Beruf tätige Lehrerin saß von 1995 bis 2019 für die CDU im Hessischen Landtag. Für ihre neue Tätigkeit mag hilfreich sein, dass sie von 2013 bis 2019 Sprecherin ihrer Fraktion für Wissenschaft und Kunst war. „In einem Europa der Regionen wollen wir die starke Position von Frankfurt RheinMain festigen und weithin sichtbar machen. Mit diesem Ziel führen wir die kulturellen Aktivitäten unserer Region enger zusammen und fördern neue Kulturprojekte mit nationaler und internationaler Ausstrahlung“. In der Umsetzung der Philosophie des Kulturfonds, dem seit 2012 auch Wiesbaden als Gesellschafter angehört und von dessen Förderung in der Stadt nicht nur kulturelle Leuchttürme, sondern auch kleinere Einrichtungen und Initiativen profitieren, kann Wolff nun ihre eigenen Akzente setzen. Es wäre schön, wenn sie dabei auch an Helmut Müllers Offenheit, Neugier und Begeisterungsfähigkeit gerade auch für Projekte und Formate jenseits ausgetretener Pfade anknüpft.

Wiesbadener Musikakademie WMA / Wiesbadener Musik- und Kunstschule WKM

Der langjährige Direktor der Wiesbadener Musikakademie (WMA) und der Wiesbadener Musik- und Kunstschule e.V. (WKM), Christoph Nielbock, ist zum Herbst 2019 aus Altersgründen ausgeschieden. In seine

Neuanfang bei der AWO?

Die skandalerschütterte Arbeiterwohlfahrt Wiesbaden hat am Abend vor dem Druck dieser Ausgabe auf einer nicht presse-öffentlichen außerordentlichen Kreiskonferenz ein neues Vorstandsduo gewählt. Der 77-jährige Wolfgang Hessenauer (SPD), von 1989 bis 2007 Wiesbadener Sozialdezernent, und Franz Betz, früherer Leiter des Wiesbadener Amtes für Soziales, als sein Stellvertreter sollen die AWO aus der Krise führen und Vorwürfe und Missstände aufarbeiten. Weitere zehn Vorstandsmitglieder sollen bei einer Kreiskonferenz Ende Februar gewählt werden. Die AWO Kreisverbände Wiesbaden und Frankfurt stehen derzeit im Fokus staatsanwaltschaftlicher Ermittlungen.



Mitarbeiter*innen kennenlernen, in Arbeitsfelder eintauchen, neue eigene Akzente setzen – die „Neuen“ an den Spitzen Wiesbadener Institutionen werden viel Zeit an Schreib- und Besprechungstischen verbringen, sollten aber unbedingt auch intensiv „rausgehen“, um nicht nur ihre Wirkungsstätten, sondern auch ihre Wirkungsstadt kennenzulernen.

Fußstapfen tritt Claudia Höbbling – und kehrt damit in gewisser Weise zurück. Claudia Höbbling hatte ihre Ausbildung in der Wiesbadener Musikakademie begonnen, vor ihrem Wechsel nach Wiesbaden war sie als Schulleiterin der Musikschule Bad Vilbel und Karben beschäftigt. Kulturdezernent und Musikschulvorsitzender Axel Imholz merkte an: „Die Musikakademie und die Musik- und Kunstschule haben einen hohen Stellenwert im Kultur- und Bildungsleben unserer Stadt und werden von einer Vielzahl der Wiesbadenerinnen und Wiesbadenern, quer durch alle Altersgruppen, genutzt.“ Diese personelle Entscheidung trage dazu bei, dass die Kontinuität und Zukunftsfähigkeit des Schulbetriebs gesichert sei.

Umweltamt

Dr. Klaus Friedrich wird neuer Leiter des Umweltamtes. Die Neubesetzung zum 1. Mai 2020 wird erforderlich, da die bisherige Umweltamtsleiterin, Dr. Jutta-Maria Braun, in den Ruhestand gehen wird. Der Diplom-Geograph und Doktor der Naturwissenschaften arbeitet seit 1993 in verschiedenen Funktionen im Hessischen Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie. Auf Dr. Friedrich warten vielfältige Aufgaben: Das Umweltamt ist für Luft und Lärm, Abfall, Altlasten und technischer Umweltschutz, Landschaftsplanung, Natur- und Landschaftsschutz, Umweltprüfung und Koordination, Umweltberatung und -information, Klimaschutz und Klimaanpassung, Gewässerschutz sowie Umweltmanagement zuständig.

Ansprechpartnerin Industrieunternehmen

Seit September 2019 finden Wiesbadener Industrieunternehmen bei der Wirtschaftsförderung eine eigene Ansprechpartnerin: Barbara Hoffmann soll zum einen für eine direktere Kommunikation zwischen Industrieunternehmen und Stadtverwaltung sorgen, zum anderen ein Netzwerk für und mit Industrieunternehmen aufbauen, um den Industriestandort Wiesbaden zu stärken. Wiesbaden werde in der Öffentlichkeit mehrheitlich als Dienstleistungs- und Verwaltungsstandort wahrgenommen. Als Industriestandort sei die Stadt jedoch kaum im Bewusstsein – auch bei der eigenen Bevölkerung, wie eine Studie belegte. Und das, wo doch

erfolgreiche innovative Industrieunternehmen, Hidden Champions genauso wie Deutschland- oder Europazentralen internationaler Konzerne in Wiesbaden sitzen. Wirtschaftsdezernent Oliver Franz meint optimistisch: „Wir freuen uns, mit Barbara Hoffmann eine erfahrene Expertin für Wissens- und Technologietransfer, für Innovation und Digitalisierung zu haben, die auch auf Landesebene breit vernetzt ist und neue Impulse mitbringen wird.“

CDU Wiesbaden

Aus dem Dauerkrise-Modus hinaus zu neuer Schlagkraft soll die CDU Wiesbaden Ingmar Jung führen. Der Bundestagsabgeordnete soll am 3. Februar zum neuen Vorsitzenden der Partei gewählt werden, Oliver Franz hatte sein Amt nach Querelen ruhen lassen, Helmut Müller sprang als Interimsvorsitzender ein.

VRM

Zunächst Zuwachs, zu einem späteren Zeitpunkt im Jahr auch Wechsel an der Spitze der VRM, in der unter anderem auch der sensor erscheint: Zum 1. Januar 2020 wurde Joachim Liebler (55), neben Hans Georg Schnücker (63) und Dr. Jörn W. Röper (63), weiterer Geschäftsführer der VRM-Mediengruppe. Es ist vorgesehen, dass er nach einer Einarbeitungs- und Übergabephase die Nachfolge von Hans Georg Schnücker als Sprecher der Geschäftsführung der VRM Holding GmbH & Co. KG antritt. Joachim Liebler hat in den letzten 25 Jahren unterschiedliche Aufgaben und Tätigkeitsfelder in verantwortlicher Position für diverse Medienhäuser besetzt. Für die VRM-Mediengruppe soll er insbesondere den digitalen Transformationsprozess, den Aufbau von zielgruppenorientierten neuen Geschäftsmodellen und den Aufbau von Agenturleistungen im Rahmen von VRM Corporate Solutions verantworten. Hans Georg Schnücker begrüßt seinen designierten Nachfolger mit der Einschätzung: „Ich freue mich, dass die VRM mit Joachim Liebler einen kompetenten Fachmann gefunden hat, der aufgrund seiner bisherigen Berufserfahrungen dazu in der Lage ist, das Gute zu bewahren und weiterzuentwickeln und auf der anderen Seite die VRM-Mediengruppe in eine digitale Zukunft zu führen.“

Gutes Neues!?

NEUES JAHR, NEUE MASSNAHMEN. GUTE MASSNAHMEN? ENTSCHEIDEN SIE SELBST!

Überwachungskameras

Ganz schön martialisch und einschüchternd wirken sie, die „Panomera“-Überwachungskameras, die zu Jahresbeginn am Platz der Deutschen Einheit installiert wurden – „als ein weiterer Baustein, um die Sicherheit in unserer Stadt zu erhöhen“, wie Ordnungsdezernent Bürgermeister Oliver Franz es sieht. Beauftragt wurde das Unternehmen Dallmeier aus Regensburg. Die Installation dieser Videoüberwachung ist, ebenso wie die Erneuerung der Anlagen am Hauptbahnhof und die geplante Errichtung weiterer Videoüberwachung am Kulturpark/Schlachthof, Teil des Zehn-Maßnahmen-Programms „Gemeinsam sicheres Wiesbaden“.

Neues Gymnasium

Die Elisabeth-Selbert-Schule startet als neues Wiesbadener Gymnasium zum Schuljahresbeginn 2020/2021 unterhalb der Sportanlage in der Willi-Werner-Straße in Dotzheim. Der jetzt festgelegte Standort zeichnet sich nach Auskunft der Stadt dadurch aus, dass

er infrastrukturell und verkehrlich besser angebunden ist als alternativ geprüfte Flächen. Aus ökologischen Gründen soll zudem ein Anschluss an das Fernwärmenetz erfolgen. „Im direkten Vergleich der in Dotzheim untersuchten Flächen ist der neue Standort die deutlich bessere Wahl“, so Stadtentwicklungsdezernent Hans-Martin Kessler. „Die Elisabeth-Selbert-Schule wird einen digitalen Schwerpunkt haben und den Aspekt der grünen Schule aufgreifen“, betont Schuldezernent Axel Imholz. Der Vorlaufbetrieb ab dem Schuljahr 2020/21 soll zunächst in mobilen Raumeinheiten sichergestellt werden, während das neue Gymnasium fertig geplant und gebaut wird.

Batteriebusse unterwegs

Die Mitte November angelieferten ersten zehn von insgesamt 56 bestellten ESWE-Batteriebussen gehen zum Fahrplanwechsel in den Regelbetrieb. Dort werden sie speziell auf den Linien 1 und 8 zum Einsatz kommen. Die Busse von

Mercedes sind mit auffälligem Design unterwegs und mit der Bezeichnung #Frischluftvorbild. Eine Broschüre mit Informationen zu den Batteriebussen ist in der Mobilitätszentrale und an den Mobilitätsinfos von ESWE Verkehr erhältlich und kann unter www.eswe-verkehr.de/frischluftvorbild heruntergeladen werden. Die Batteriebusse preist ESWE Verkehr als „der nächste Meilenstein der Landeshauptstadt Wiesbaden sowie des Mobilitäts-Dienstleisters auf dem Weg zu einem emissionsfreien ÖPNV“. Immense Fördermittel auch des Bundes ermöglichen die Bestellung weiterer 64 eCitaro-Fahrzeuge. Damit soll die Batteriebusflotte bis 2021 auf 120 Fahrzeuge steigen. Hessens Wirtschafts-, Energie- und Verkehrsminister Tarek Al-Wazir schwärmte bei der öffentlichen Präsentation der Busse: „Wiesbaden setzt einen neuen Maßstab für umweltfreundlichen Busverkehr. Keine andere deutsche Großstadt hat sich ein ehrgeizigeres Ziel gesetzt.“



An 17 Standorten in Wiesbaden werden derzeit Videoüberwachungsanlagen des Systems Panomera installiert – neu am Platz der Deutschen Einheit und im Zugangsbereich Kulturpark Schlachthof, als „Austausch, Modernisierung und Erweiterung“ am Hauptbahnhof. Die Inbetriebnahme soll im Laufe des Monats März erfolgen.

Radstreifen Bismarckring

Seit Jahren oder gar Jahrzehnten träumen Radfahrer davon, zwischen Sedanplatz und Hauptbahnhof, entlang des Bismarckrings und des Kaiser-Friedrich-Rings, auf dem Mittelstreifen sicher und einigermaßen komfortabel „durchfahren“ zu können. Ein Anfang ist nun immerhin gemacht. Der Mittelstreifen auf dem Bismarckring ist ab sofort auf über einem halben Kilometer zwischen Dotzheimer Straße und Sedanplatz durchgängig begeht- und mit dem Rad befahrbar. Hierfür wurden die Kreuzungen Bismarckring/Bleichstraße und Bismarckring/Wellritzstraße neu geordnet und Querungen inklusive neuer Ampelanlagen geschaffen. Auch der Durchbruch auf Höhe der Yorckstraße wurde geschlossen. „Ein langjähriger Wunsch der Wiesbadenerinnen und Wiesbadener – die durchgängige Befahrbarkeit des Mittelstreifens auf dem ersten Ring – nimmt Gestalt an“, verkündete dann auch sehr zufrieden Andreas Kowol, Dezernent für Umwelt, Grünflächen und Verkehr. „Oft wurde ich darauf angesprochen, dass sich der Mittelstreifen auf dem ersten Ring – eine der wichtigsten Radverkehrsverbindungen der Stadt – für den Radverkehr geradezu anbietet. Dass wir jetzt einen ersten Abschnitt eröffnen können, ist sehr erfreulich.“

Wellritzstraße für den Radverkehr freigegeben

Und noch ein langgehegter Radfahrerwunsch – und Wunsch des Ortsbeirates Westend/Bleichstraße – wird wahr: Die Wellritzstraße ist für den Radverkehr entgegen der Einbahnstraße geöffnet worden. Die Neuregelung wird durch Be-



schilderung und zusätzlich Piktogramme auf der Fahrbahn verdeutlicht. Auch die Weiterfahrt in Richtung Westen über den Bismarckring/Sedanplatz ist nun dank neuer Ampelanlage möglich. Die jetzt durchgängige Achse Wellritzstraße/Westendstraße soll das Radfahren zusätzlich erleichtern. Im Zuge der für die Zukunft vorgesehenen Umgestaltung der Schwalbacher Straße soll zudem eine verbesserte Überquerungsmöglichkeit Richtung Michelsberg und Fußgängerzone entstehen.

Klimaschutz-Management

Die Landeshauptstadt Wiesbaden hat im Sommer 2019 den Klimanotstand beschlossen und sich damit zu einer nachhaltigeren Klimapolitik bekannt. Die Ziele des Pariser Klimaabkommens, die eine Senkung der Klimagas um mindestens 55 Prozent bis zum Jahr 2030 gegenüber 1990 vorschreiben, gelten nun als der Kompass in Sachen Klimaschutz in Wiesbaden. Auf dem Weg dorthin hat die Stadt Wiesbaden die Einführung eines Klimaschutz-Management-Systems beschlossen. „Ziel ist es, den Klimaschutz bei allen Vorhaben, Projekten und Prozessen der Landeshauptstadt Wiesbaden, also

auf allen Ebenen des kommunalen Handelns, zu verankern. So wird der Klimaschutz zur gesamtstädtischen Verantwortung“, kommentiert OB Gert-Uwe Mende. Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters wird ein Lenkungskreis die strategischen Ziele zum Klimaschutz beraten und den Gesamtprozess steuern. Für das Klimaschutzmanagement sind im Haushalt 2020/2021 für die nächsten beiden Jahre fünf Millionen Euro eingestellt worden. Dieses Geld steht für Gutachten, Planungen und Öffentlichkeitsarbeit ebenso wie für Förderprogramme und eigene städtische Investitionen zur Verfügung.

Und außerdem ... neue Fußgängerzone, Kulturbeirat, Jupa ...

Die Fußgängerzone Schiersteiner Hafen soll kommen mit Durchfahrverbot für Autos in der Hafestraße. Musikliebhaber*innen steht nun neben den Beständen der Musikbibliothek das Musikstreamingangebot „freegal“ zur Verfügung. Angemeldete Nutzer*innen der Stadtbibliotheken können eine täglich wachsende Datenbank mit über elf Millionen Titel von über 28.000 Musik-Labels, einschließlich derer von Sony Music Entertainment, nutzen. Bis zu drei Stun-

den täglich Musik streamen und drei Downloads pro Woche auf ihr Gerät laden.

Ein neuer Kulturbeirat wird gewählt. Das Gremium wird seine Arbeit fortsetzen. Bewerbungen für einen der zwölf wählbaren Sitze sind bis 24. Februar möglich, Infos und Bewerbungsformular unter www.kulturbeirat-wiesbaden.de

Die Wahl selbst findet per Briefwahl im März/April statt. Im Sommer wird sich das Gremium zur Beratung der Wiesbadener Kulturpolitik dann konstituieren. Auch das Jugendparlament geht in die nächste Runde. „112 Bewerbungen für die 31 Sitze sind absoluter Rekord. Im Vergleich zur letzten Wahlperiode hat sich die Bewerberzahl sogar mehr als verdoppelt. Das zeigt, dass das Jugendparlament zehn Jahre nach seiner Gründung fest verankert ist in der Wiesbadener Stadtpolitik“, freut sich der Vorsitzende Silas Gottwald. Gewählt wird per Briefwahl, die Unterlagen werden voraussichtlich im Februar 2020 verschickt. Der Wahltag ist der 2. März.

Max Blossfeld
Fotos Martin Kraft, Dezernat für Umwelt, Grünflächen und Verkehr/ Radbüro



Hochschule RheinMain

UNSERE HOCHSCHULE IST KEIN PONYHOF.
DAFÜR SITZT HIER NIEMAND AUF DEM HOHEN ROSS.

Entscheide Dich jetzt für ein Studium an der Hochschule RheinMain.
Wir coachen Dich zum Studien- und Berufserfolg: www.hs-rm.de

„Es ist den Menschen nicht wichtig genug“

HIRNFORSCHER GERALD HÜTHER ÜBER DIE ZERSTÖRUNG SEINER KINDHEITSLIEBE UND DIE DISKREPANZ ZWISCHEN WOLLEN UND TUN

„Ich bemühe mich darum, für andere Menschen verstehbar zu machen, was vielen nur schwer verständlich erscheint“, sagt Gerald Hüther. Er wolle auch „deutlich machen, dass wir Menschen nicht leben können, ohne unserem Dasein einen über unsere persönlichen Belange hinausreichenden Sinn zu verleihen.“ Der 1951 bei Gotha geborene Professor für Neurobiologie und dreifache Vater und Großvater schreibt populärwissenschaftliche Bücher und ist Gründer und Vorstand der Akademie für Potentialentfaltung. Beim Wiesbadener Nachhaltigkeitsdialog spricht er zum Thema „Gefangen in alten Denkmustern: Weshalb uns die Umorientierung zu einem nachhaltigeren Lebensstil so schwerfällt“.

Wie definieren Sie Nachhaltigkeit? Wer sich darum bemüht, etwas über möglichst lange Zeit zu erhalten, dem geht es um die Nachhaltigkeit dessen, was sie oder er geschaffen oder vorgefunden hat. Der nackte Begriff der Nachhaltigkeit sagt nichts darüber aus, was diese Personen zu bewahren versuchen. Ihre materiellen Besitztümer? Ihr Einkommen? Ihre kulturellen Errungenschaften oder ihre natürliche Lebenswelt? Eine Rüstungsfirma, die nachhaltig ihre Gewinne sichern will, muss dazu möglichst viele kriegerische Auseinandersetzungen anzetteln. Es wäre daher sehr hilfreich, genauer nachzufragen, auf was eine Bemühung um Nachhaltigkeit ausgerichtet ist. Sonst bleibt das, was damit gemeint ist, schwammig und beliebig interpretierbar.

Als kleiner Junge von 8 oder 10 Jahren haben Sie sich „in die Vielfalt des Lebendigen verliebt“. Welche Sorgen machen Sie sich heute, als nun 68-Jähriger, um Ihre Kindheitsliebe?



Die Vielfalt des Lebendigen haben wir bei der Verfolgung unserer Vorstellungen davon, worauf es im Leben ankommt, nachhaltig zerstört. Das tut mir weh und hat mich dazu gebracht, der Frage nachzugehen, was das für sonderbare Vorstellungen sind, wie sie in unseren Gehirnen verankert werden und auf welche Weise sie nachhaltig veränderbar sind.

Wir wissen und erkennen vieles, was nötig wäre für eine wirkliche Nachhaltigkeit, aber: Warum schaffen es die Wenigsten, konsequent nachhaltig zu leben? Wenn es um eine nachhaltige Sicherung menschlichen Lebens inmitten der Vielfalt anderer Lebensformen auf unserem Planeten geht und dieses Anliegen nicht umgesetzt wird, dann hat das nur einen Grund: Es ist den meisten Menschen einfach nicht wichtig genug, weil ihnen anderes im Leben wichtiger erscheint.

Wann, wie – und durch wen oder was ausgelöst – haben Sie es geschafft, eine persönliche Verhaltensweise grundlegend zu verändern? Das ging immer nur dann, wenn ich es selbst auch wirklich wollte. Wenn ich dieses neue Verhalten attraktiver, beglückender und erfüllender fand als das alte.



Politik, Wirtschaft, Privatmenschen – wo sehen Sie die größte Bereitschaft zu einer Transformation, die unserem Planeten noch eine Chance gibt?

Diese Bereitschaft kann nur jeder einzelne Mensch in sich selbst als eine sein Denken, Fühlen und Handeln bestimmende innere Orientierung herausbilden. Wenn es sich dabei um Politiker oder Unternehmer handelt, so sind deren Gestaltungsmöglichkeiten freilich erheblich größer als meine beispielsweise.

Welche Rolle können Vorbilder oder gar Galionsfiguren spielen? Menschen, die sich durch praktisches Handeln für den Erhalt unseres Planeten einsetzen, sind vor allem für die noch nach Orientierung suchende nachwachsende Generation immens wichtig. Zu Galionsfiguren werden manche Personen gern von bestimmten Medien aufgebaut. Wahrscheinlich deshalb, weil diese Figuren später leicht zu demontieren und zu diffamieren sind. So lässt sich die Aufmerksamkeit sehr wirksam von den Anliegen einer Bewegung auf die Unzulänglichkeiten ihrer Wortführer umlenken. Das ist in meinen Augen ein ziemlich schäbiges Vorgehen.

Mit wem, den oder die Sie bisher nicht treffen oder erreichen können, würden Sie gerne mal in den Dialog treten – und worüber? Ich würde gern Donald Trump einmal fragen, wonach er in seinem Leben möglicherweise schon als kleiner Junge so vergeblich gesucht hat.

13. Nachhaltigkeitsdialog am 20. Februar um 18 Uhr in der Hochschule Fresenius, Moritzstraße 17 a. Eintritt frei.

Interview Dirk Fellinghauer
Foto Michael Liebert
Illustration Bettina Nutz

DESIGN MARKT 50er 60er 70er

Immer up-to-date!

SONNTAG, 1. März
VON 10:00 - 16:30 UHR

WIESBADEN ERBENHEIM
BÜRGERHAUS

Eintritt € 5,00

[/designmarkt.de](https://www.designmarkt.de) www.design50er-70er.de

Ein Theaterstück von Johannes Galli

Belladonna

Mi 29. Jan
Mi 12. Feb
Mi 11. Mrz
Mi 25. Mrz
20 Uhr

www.galli-wiesbaden.de • 0611-341 8999

Salsa-Afrobeat und Babylon Berlin

Das Programm des Rheingau Musik Festivals ist da. sensor präsentiert zwei Highlights.

Das 33. Rheingau Musik Festival bringt in diesem Sommer unter dem Motto „Freiheit“ rund 140 hochkarätige Konzerte auf diverse Bühnen. Das Programm wurde am Drucktag dieser Ausgabe präsentiert. sensor präsentiert gleich zwei so unterschiedliche wie besondere Konzert-Highlights.

Am 31. Juli singt das afrikanische Energiebündel Angelique Kidjo im Kurpark. Die aus Benin stammende Sängerin erweist mit ihrem Programm „Celia“ einer großen Stimme Kubas ihre Reverenz – Celia Cruz. Lateinamerikanische Rhythmen treffen auf komplexe Afrobeats.

Am 2. September präsentiert sensor das Moka Efti Orchestra, die Original-Bigband aus der Kultserie „Babylon Berlin“, im Kurhaus. Inzwischen hat sich das 14-köpfige Ensemble auch im echten Leben einen Namen gemacht und lädt in seinen Konzerten ein, ins originale „Babylon Berlin“-Gefühl einzutauchen. www.rheingau-musik-festival.de

Selma Unglaube

300 m² Kunst

kunst-schaefer
Galerie | Einrahmung | Restaurierung

Faulbrunnenstraße 11, 65183 Wiesbaden

Di bis Fr 10.00 – 18.30 Uhr
Samstag 10.00 – 16.00 Uhr

AB 3-12 JAHRE

Kinder KulturTage

WIESBADENER KINDERTHEATERFESTIVAL

Fr 13. März bis Mi 1. April 2020

VERSCHIEDENE VERANSTALTUNGSORTE

INFO: www.wiesbaden.de/kulturangebote

VORVERKAUF: AB 25.02.2020 Wiesbaden Tourist Information
Marktplatz 1 • 65183 Wiesbaden • 0611 1729-930
Mo. – Sa. 10 – 18 Uhr • www.wiesbaden.de/tickets

WIESBADEN
Ausschuss für Soziale Arbeit

Der kleine Prinz & die 7 Todsünden

Theater kuenstlerhaus43

Dinnertheater

Der Spätlesereiter
Dinnertheater mit Pfiff

Sa 1. Februar 20 Uhr
Fr 21. Februar 20 Uhr
Sa 22. Februar 20 Uhr
Fr 20. März 20 Uhr
Sa 21. März 20 Uhr
Fr 24. April 20 Uhr
Sa 25. April 20 Uhr

Leichenschmaus & Schwarze Katzen
Gruseldinner à la E.A. Poe

Sa 29. Februar 20 Uhr
Sa 28. März 20 Uhr

Der kleine Prinz & die 7 Todsünden
Dinnertheater nach A. de Saint-Exupéry

Sa 8. Februar 20 Uhr
Sa 7. März 20 Uhr

weitere Termine auf Anfrage

15 Jahre Theater mitten in Wiesbaden

Obere Webergasse 43 | 65183 Wiesbaden
Kartenhotline 0180 60 50 400
office@kuenstlerhaus43.de
www.kuenstlerhaus43.de

Fotos: Peter Krausgrill

Blumen, Ballons und Girlanden für ein Jahrhundertleben. Rosine Schulte hat ihren 100. Geburtstag im Kreise ihrer drei Kinder, hier Sohn Klaus, vier Enkel und sechs Urenkel gefeiert.



SO WOHNT WIESBADEN

Aus einer anderen Epoche

ROSINE SCHULTE (100 JAHRE),
VILLA LIEBENAU, SONNENBERG

Seit mehr als der Hälfte ihres Lebens wohnt Rosine Schulte in einer Villa, die einst das letzte Wiesbadener Haus auf dem Weg in das damals noch selbstständige Sonnenberg gewesen ist. Das will etwas heißen, denn gerade erst hat Rosine Schulte im Kreis ihrer drei Kinder, vier Enkel und sechs Urenkel ihren 100. Geburtstag in dem Haus gefeiert, das sich seit seinem Bau in Familienbesitz befindet.

Als die Villa Liebenau in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden ist, war sie umgeben von Feldern und Wiesen. Nur die Dietenmühle und die Kronen-Brauerei existierten bereits an der damaligen Stadtgrenze. Noch heute ist zu spüren, dass der Park des denkmalgeschützten klassizistischen Baus ein kunstvoll gestaltetes Gegenstück zu der natürlichen Umgebung gewesen ist. So sind noch Teile der Kastanienallee erhalten, die zu einer aus Natursteinen gestalteten Grotte führte, in der Friedrich Wilhelm Schulte und seine Familie einst wohl

den Tee genommen haben. Bis zu 200 Jahre alt dürften die Platanen sein, die die Villa beim Blick auf die Vorderseite des Gebäudes geradezu einrahmen. Die in der parkähnlichen Anlage noch erhaltenen Statuen sollen von Johann Jacob Höppli (1822-1876) stammen. Er soll außerdem die Ornamente an der Hausfassade geschaffen haben und war auch bei der russischen Kapelle, der Marktkirche oder der Villa Clementine für die Formensprache der Baukeramik verantwortlich.

Alfred Biolek als prominenter Mieter

An der Architektur hat sich in den rund 150 Jahren kaum etwas verändert. Einer der Balkone ist mal vergrößert worden. Die Toiletten, die einst auf der Treppe zu finden waren, dienen schon lange als Abstellkammern, und der Speisenaufzug aus der einst im Keller befindlichen Küche existiert auch nicht mehr. Später habe ein prominenter Mieter das Untergeschoss genutzt, um

selbst zu räuchern. „Zehn Jahre lang hat Alfred Biolek in der oberen Wohnung gelebt und sie nach eigenen Wünschen ausgebaut“, erinnert sich Rosines Tochter Thea Fricker. Auch ein Direktor der Spielbank habe mal im oberen der rund 130 Quadratmeter großen Stockwerke gelebt.

Tagesablauf mit festem Rhythmus

Seit mehr als vierzig Jahren wohnen nur noch Familienmitglieder in der Villa Liebenau. Gemeinsam mit ihrem Mann André nutzt Thea das obere Geschoss und kann sich daher noch intensiver um ihre Mutter kümmern als ihre ebenfalls in Wiesbaden lebenden Brüder Klaus und Peter. Schließlich ist mit 100 Jahren ein geregelter Rhythmus wichtig: Morgens um sieben Uhr kommt erstmal ein Pflegedienst und sorgt für den Start in den Tag. Für zwölf Uhr bereitet die Tochter das Mittagessen vor. Da sie aber selbst auch schon 74 Jahre alt ist, wird

Die Zeit scheint nicht nur in der Küche stehen geblieben zu sein.



Ein kunstvoll gestalteter Park umgibt die Villa, in der Rosine Schulte mehr als die Hälfte ihres langen Lebens verbracht hat.



Ausschlafen ist hier für die betagte Dame nicht angesagt. Der Tag beginnt morgens um 7 mit dem Besuch des Pflegedienstes. Aber auch die Tochter, die mit im Haus wohnt, und die beiden Söhne kümmern sich um ihre Mutter.



Damals, als man noch Telefon-Gespräche (!) führte und nicht permanent hektisch auf Screens herumtippte und -wischte.

sie seit sechs Jahren zeitweise von einer Haushaltshilfe unterstützt. Um 15 Uhr steht dann gemeinsames Kaffeetrinken an, um 18 Uhr ist es Zeit für das Abendessen. Zum Nachtschlafen darf es dann gerne noch etwas Volksmusik im Fernsehen sein. Nach wie vor studiert die 100-Jährige täglich die Zeitung, Bücher liest sie dagegen nicht mehr, weil sie ihr zu schwer sind. Dabei sind viele der alten Möbel im Haus mit Büchern gefüllt. „Wir lesen alle gern, und seit den Zeiten der Großeltern ist hier nichts weggekommen, nur dazu“, verrät Thea Fricker.

Heimurlaub zur Hochzeit im Krieg

Durch die Literatur hatte Rosine Joven einst auch ihren späteren Ehemann Friedrich Schulte kennengelernt. Gemeinsam arbeiteten sie in der Frankfurter Buchhandlung Böhle, was keine leichte Zeit gewesen sein dürfte, da Karl Böhle wohl ein überzeugter Anhänger des Nationalsozialismus gewesen ist. „Mein Vater ist schon

1939 eingezogen worden, weil er nicht in die Partei eintreten wollte und hat den Zweiten Weltkrieg von Anfang bis Ende mitgemacht“, berichtet der jüngste Sohn Klaus Schulte. Für die Hochzeit im Jahr 1943 ist Friedrich Schulte zum Heimaturlaub aus Russland gekommen. Nach Kriegsende hat die junge Familie dann zunächst bei Rosines Eltern in Frankfurt-Oberndorf gelebt, bis sie 1961 in Friedrichs Elternhaus umziehen konnte. „Ich hatte gleich Kontakt zu den Sonnenbergern. Das ist mir nicht schwergefallen“, erinnert sich Rosine Schulte.

Aktiv in Vereinen und als Gastgeberin

So lange es ihre Hüfte mitgemacht habe, sei sie im Turnverein aktiv gewesen und auch nach dem Tod ihres Mannes 1967 zum Wandern in die Berge gefahren. Den Heimatverein habe sie unterstützt und 35 Jahre lang eine Gruppe für Seniorinnen und Senioren geleitet. „Die Leute vom Altenclub sind gerne hergekommen. Zehn

bis zwanzig Leute haben hier gegessen. Was habe ich gekocht und gebacken“, blickt die 100-Jährige zurück. In ihrer Küche habe sie seit nunmehr fast sechzig Jahren nichts verändert. Noch zu ihrem 75. Geburtstag habe sie die Speisen für ihre Gäste selbst vorbereitet. Diesmal ist ihr der ganze Trubel fast ein bisschen zu viel gewesen. „Wenn man 100 Jahre zurückblickt, was da alles war und was sich alles geändert hat ...“, sinniert Rosine Schulte. In ihrem persönlichen Umfeld, in der Villa Liebenau, scheint die Zeit jedoch ein bisschen langsamer vergangen zu sein, strahlt sie doch an vielen Stellen noch den Glanz einer vergangenen Epoche aus.

Hendrik Jung
Fotos Kai Pelka

DER GROSSE TEST

Frauen-Fitness-Studios in Wiesbaden

BEI DIESER VIELFALT ZÄHLEN KEINE AUSREDEN MEHR

An meinem Kühlschrank hängt seit Wochen ein Gutschein für drei Probemonate im Fitness-Studio. Da hängt er eigentlich ganz gut, denke ich jedes Mal, wenn ich in die Küche komme. Fitness-Studio ist eh nichts für mich. Zu zeitaufwendig, zu teuer, zu umständlich. Ausreden gibt es genug. Eine aber – das habe ich während meiner Recherche für diesen Artikel herausgefunden – zählt nicht. Nämlich die, dass Fitness-Studios eintönig sind und es bestimmt keinen Club gibt, der zu meinen Bedürfnissen passt. Das Gegenteil ist der Fall. Von Luxus bis Discount ist – allein schon bei den reinen „Frauenstudios“ – in Wiesbaden alles vertreten. Einmal geht es mehr um Figur, einmal steht der Einklang von Körper und Geist im Mittelpunkt. Ein Anbieter setzt auf Zeitersparnis und Alltagstauglichkeit, woanders trainieren die Mitglieder länger und gehen nach dem Sport noch in die Sauna.

Klein aber fein: Mrs. Sporty, Schwalbacher Straße 77

Kaum zu glauben, dass man auf den wenigen Quadratmetern, die die Betreiberin dieses Franchise-Studios angemietet hat, effektiv trainieren kann. Aber es funktioniert. Das Konzept: ein zeitsparendes Zirkeltraining, das komplett ohne sperrige Geräte auskommt. Stattdessen gibt es kleine Hanteln, Bälle und Gummibänder. Meine Übungen mache ich vor großen Bildschirmen, die mir dabei helfen, sie sauber auszuführen und darüber hinaus mein Training genau analysieren. Das sei wichtig, um jedes Mitglied passend zu seinen Zielen und Fortschritten betreuen zu können, sagt Inhaberin Elisabeth Dölker. Der enge persönliche Kontakt ist ihr wichtig, das merkt man sofort. Sie möchte, dass ihre Kundinnen von im Durchschnitt Mitte 40 sich hier ebenso wohlfühlen wie die Jüngeren, aber auch ihr ältestes Mitglied mit über 85. Neben dem Sport ist dabei das Thema Ernährung eine wichtige Säule im Angebot, entsprechende Coachings sind im Mitgliedsbeitrag enthalten. Öffnungszeiten: 6 bis 22 Uhr, betreutes Training: 9 bis 12 Uhr und 16 bis 19 Uhr, Samstag 11 bis 13 Uhr. Preise: ab 60 Euro monatlich.

Zeitsparendes Zirkeltraining ohne sperrige Geräte: Mrs. Sporty kommt mit kleiner Fläche aus.



Familiäre Atmosphäre: FrauenSportClub Gina, West-Center, Carl-von-Linde-Straße 20
„Die persönliche Betreuung ist unsere Stärke.“ So lautet das Credo von Inhaberin Regina Gollor. Gleich zu Beginn meines Besuchs werde ich „vermessen“. So eine Bodyanalyse sei – zusammen mit regelmäßigen ausführlichen persönlichen Gesprächen – die Grundlage für meinen individuellen Trainingsplan. Auch hier geht es weniger darum, stundenlang auf dem Stepper zu stehen oder Gewichte zu stemmen, als um ein ergiebiges Training, das in den Alltag passt. Auch hier trainieren die Frauen im Zirkel, unter anderem mit Hydraulik-Geräten. Gegen einen Aufpreis ist ein Vibrationstraining, zum Beispiel für den Beckenboden, mit „Galileo“ möglich. Tipps für die richtige Ernährung sind im Mitgliedsbeitrag enthalten, außerdem bietet der Club eine Genanalyse an, die den Stoffwechsel-Typ ermittelt und dabei helfen soll, das Bauchfett komplett loszuwerden. Kostenpunkt: 330 Euro. Die Atmosphäre im Club ist familiär. Auch wenn es nur ein kleines Kursangebot gibt, trainieren die Frauen gern in der Gruppe: wenige Teenager, Mittvierziger und die eine oder andere über 80. In der Umkleide unterhält man sich – zum Duschen muss man aber nach Hause gehen, denn die gibt es hier nicht. Öffnungszeiten: 9 bis 18 (Di, Do, Fr) bzw. 19 Uhr (Mo, Mi), Samstag 9 bis 14 Uhr, Sonntag geschlossen. Preise: ab 50 Euro monatlich.



Training, das in den Alltag passt, in familiärer Atmosphäre, das gefällt bei Gina tendenziell einem 40+-Publikum.

Alles für die Figur: LadyForm, Nordenstadt, Ostring 5

Etwas umfangreicher ist das Angebot im LadyForm. Das Studio gehört seit fünf Jahren zu einer Fitness-Kette aus dem Raum Bingen und hält unter anderem zwei Fettstoffwechsel-Zirkel von Milon bereit, in dem die Geräte elektronisch funktionieren und sich mithilfe eines Chips genau auf meine Größe und mein Gewicht einstellen. Außerdem kann ich auf herkömmlichen Cardio-Geräten trainieren, an Kursen wie Yoga, Jumping Fitness oder Bauch Beine Po teilnehmen, Übungen an speziellen medizinischen Geräten machen und in die Sauna gehen. Auch hier werde ich persönlich betreut – die jungen Trainerinnen wirken sympathisch und kompetent. Gegen Aufpreis gibt es Lymphdrainage oder, zum Beispiel für Kundinnen mit Osteoporose, den Power Plate. Und ein für mich völlig abgefahrenes Erlebnis: den VacuWalk. Eine Art Tonne, in der ich, eingeschweißt in einen Neoprenrock, ganz langsam auf einem Laufband laufe. Der Unterdruck soll angeblich das Hautbild verbessern und der Figur extrem guttun. Messbare Erfolge leider erst nach regelmäßiger Anwendung. Öffnungszeiten: 8 bis 22 bzw. 21 (Fr) Uhr, Samstag und Sonntag 9 bis 15 Uhr. Preise: ab 39,95 Euro monatlich (Wochenendtarif).

Viel mehr als das reine Abnehmen steht bei „Bewegend Einfach Frau Sein“ das Wohlbefinden im Mittelpunkt.



Die inneren Werte zählen: Bewegend Einfach Frau Sein, Bierstadt, Raiffeisenstraße 28

Das Studio von Jutta Christmann ist das wohl „weiblichste“ in unserem Test. Der gelernten Gymnastiklehrerin ist es wichtig, dass die Frauen ohne Druck zu ihr kommen. Natürlich hat auch sie Angebote für die Figur im Repertoire – den SlimBelly zum Beispiel, der mithilfe einer Luftpumpe gezielt das Bauchfett reduzieren soll, und einen hydraulischen Stoffwechselzirkel. Viel mehr als das reine Abnehmen steht bei Christmann aber das Wohlbefinden im Fokus. Ihre Kurse heißen „Entspannt sein“, „Befreit sein“ oder „Leidenschaftlich sein“, und aktuell läuft ihr Programm „Mit Bewegung gegen Schmerz“. Neben klassischen gibt es auch viele orthopädische Geräte. Eine Gesundheitsberatung durch eine speziell ausgebildete Kollegin ist im Mitgliedsbeitrag enthalten, ebenso die permanente Betreuung durch eine Trainerin. Im Zuge ihrer Umfirmierung von ihrem alten „SlimLady“ hin zum „Bewegend Einfach Frau Sein“ im Jahr 2018 hat Christmann nicht nur ihren Fokus verlagert, sondern auch ihre Räume komplett neu gestaltet. Das Ambiente wirkt frisch und beruhigend, ins Auge fallen mir Details wie die Zitate berühmter Frauen an den Wänden oder die liebevoll platzierte Handcreme neben dem Waschbecken. Öffnungszeiten: 8 bis 21 Uhr (Mo bis Mi), 8 bis 20 Uhr (Do, Fr), 8 bis 13 Uhr (Sa, So) Preise: ab 43,20 Euro monatlich.



Neu, stylish und mit besonderem Ausblick: Das FitSevenEleven Pink Label hat auf der Wilhelmstraße eröffnet und zieht ein eher jüngeres und sehr fittes Publikum an.



Stylish auf der Rue: FitSevenEleven Pink Label, Wilhelmstraße 44-46

Mit Blick auf Theater und Warmen Damm und in extrem modernem Ambiente trainiere ich in diesem Studio. Das FitSevenEleven Pink Label gehört zu einer größeren Kette und hat in Wiesbaden erst im vergangenen Sommer eröffnet. Trotzdem tummeln sich hier jede Menge Frauen – die meisten von ihnen sind jünger als in den anderen Studios und wirken sehr sportlich. Das Angebot umfasst alles, was ich aus herkömmlichen Fitnessclubs kenne: Laufbänder, Crosser und andere Cardio-Geräte. Stationen für Krafttraining und Bodenübungen und auch eine Freihantelfläche. Dazu kommen Kurse wie Yoga, Zumba und Bauchkiller – ebenso wie im LadyForm mit weiblichen und männlichen Trainern. Jede Frau bekommt einen eigenen Trainingsplan, der in regelmäßigen Abständen kontrolliert und angepasst wird. Aktuell steckt dieser noch ganz old school in einem Klemmbrett – eine App ist aber in Arbeit. Weiterschwitzen können die Mitgliederinnen in einer sehr schön gestalteten Sauna. Öffnungszeiten: 6 bis 23 Uhr, Samstag und Sonntag 8 bis 23 Uhr. Preise: ab 43,80 Euro monatlich.

Sympathisch-kompetente junge Trainerinnen und einige spezielle Angebote gibt es bei LadyForm. Schon mal den VacuWalk ausprobiert?

Als „Gesundheits- und Figurstudio“ versteht Gabriella Bianchi-Henke ihr LadyFitness, das sich mitten in der Fußgängerzone über drei Etagen erstreckt und mit vielfältigem Angebot doch sehr familiär ist.



Vieleisig – und als einziges mit Kinderbetreuung: LadyFitness, Langgasse 32

Obwohl das LadyFit zu den größeren Studios in unserem Test gehört, wird auch hier jedes Mitglied persönlich mit Namen begrüßt. Das sorgt sofort für eine freundliche und familiäre Atmosphäre, in der sich jeder wohlfühlt. Das „Gesundheits- und Figurstudio“, wie es Inhaberin Gabriella Bianchi-Henke nennt, hat neben sehr gut ausgebildeten, stets anwesenden und ansprechbaren Trainerinnen auch bei der Ausstattung jede Menge zu bieten. Auf drei Etagen können Mitglieder aus Trainingsmethoden wie EMS und Powerplate, TRX, Functional-Training-Kursen, dem chipgesteuerten Milon-Zirkel, Geräten aus der Orthopädie sowie Kraft- und Ausdauergeräten wählen. Darunter der letzte Schrei aus den USA: ein Treppensteiger (unglaublich, wie lange zehn Minuten sein können...). Ebenso im Angebot: kosmetische Behandlungen, Ernährungsberatung, Yoga, Zumba sowie Bauch Beine Po bis hin zu §20-Gesundheits- und Rehakursen, die von den Krankenkassen bezuschusst werden. Trainingsergebnisse werden durch regelmäßige Messungen festgehalten. Entspannung finden Mitglieder nach dem Training in der Sauna und im Ruhebereich. Und ans Styling wurde auch gedacht: Neben obligatorischen Haartrocknern gibt es hier sogar ein Glätteisen. Und: Es ist das einzige Frauen-Fitness-Studio mit Kinderbetreuung. Öffnungszeiten: Mo bis Fr 7 bis 22 Uhr, Wochenende und Feiertage 9 bis 18 Uhr. Kinderbetreuung: Mo bis Fr von 9 bis 13 Uhr und mittwochs bis 17 Uhr, samstags von 10 bis 14 Uhr. Preise: ab 56 Euro monatlich, 10er-Karten für einzelne Anwendungen auch für Nicht-Mitglieder.

Julia Bröder, Selma Unglaube
Fotos Studios

DEUTSCHES FERNSEHKRIMI FESTIVAL 2020

DEUTSCHES FERNSEHKRIMI FESTIVAL 2020

TODESFRIST - NEMEZ UND SNEIDER ERMITTELN
TATORT - LASS DEN MOND AM HIMMEL STEHN
DAS GESETZ SIND WIR
TATORT - DIE GUTEN UND DIE BOSEN
DER GUTE BULLE - FRISS ODER STIRB
TAGE DES LETZTEN SCHNEES
TATORT - DIE GUTEN UND DIE BOSEN
TATORT - TSCHILL OUT
POLIZEIRUF 110 - DER TAG WIRD KOMMEN
2020
WI ES BA DEN RI GA DAS DUNKLE PARADIES
TATORT - DAS NEST
DAS GESETZ SIND WIR
TATORT - TSCHILL OUT
TATORT - DAS NEST
DAS DUNKLE PARADIES
TATORT - LASS DEN MOND AM HIMMEL STEHN
POLIZEIRUF 110 - DER TAG WIRD KOMMEN
TAGE DES LETZTEN SCHNEES

Caligari FilmBühne | 01.-08.03.2020
 Landeshauptstadt Wiesbaden | www.fernsehkrimifestival.de

LANDESHAUPTSTADT

Kultur eine Stimme geben!

Bewerben Sie sich jetzt für Ihren Sitz im Kulturbeirat unter www.kulturbeirat-wiesbaden.de

Bewerben Sie sich bis 24.2.2020

WIESBADEN KULTURBEIRAT WIESBADEN

www.wiesbaden.de

WIESBADENER KRIMIMÄRZ 2020

Verschwundene Kunstwerke, ein Goldschatz und eine Leiche im hiesigen Kanalsystem – begeben Sie sich beim Wiesbadener KrimiMärz auf Spurensuche. Bei Lesungen und Gesprächen, Theatervorstellungen und Workshops legen die Autorinnen und Autoren ihre Köder aus, sodass auch Sie in den Kreis der Ermittlungen geraten können. Aber geben Sie acht: Aus der Unterwelt gibt es kein zurück!

ZU GAST SIND UNTER ANDEREM:
 MAX ANNAS | ZÖE BECK
 INGRID NOLL | FRIEDRICH ANI

WIESBADEN | 27.02.-28.03.2020
 Literaturhaus Villa Clementine | www.wiesbaden.de/krimimaerz

LANDESHAUPTSTADT

NACHHALTIGKEITSDIALOG

Gefangen in alten Denkmustern

Weshalb uns die Umorientierung zu einem nachhaltigeren Lebensstil so schwer fällt

VORTRAG UND DISKUSSION
 Hirnforscher Prof. Dr. Gerald Hüther
 Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende
 Stadtrat Andreas Kowol
 Moderation: Petra Boberg

DO, 20.02.2020
18:00 Uhr
 Hochschule Fresenius/
 Bürgersaal
 Moritzstraße 17 A
 65185 Wiesbaden

www.wiesbaden.de/umwelt

THE GLOBAL GOALS For Sustainable Development

WIESBADEN Umweltamt
www.wiesbaden.de

))) 1



))) 2



))) 3



Cornelia Kandler

INSEKTENLEBEN UND INSEKTENSTERBEN

„Obwohl ich eine Ausbildung zur Verwaltungswirtin auf Drängen meiner Eltern beendet hatte, zog es mich doch unwiderstehlich zu einem grafischen Studium (Kommunikationsdesign an der FH Wiesbaden mit Schwerpunkt Illustration bei Prof. Krahwinkel). Nach dem Abschluss war ich bei einer Agentur in Frankfurt und einem Verlag in Mainz angestellt und freiberuflich tätig, neben der Erziehung der zwei Söhne. Seit ein paar Jahren arbeite ich hauptsächlich als Illustratorin. Letzten Sommer konnte ich ein Herzensprojekt beenden, die Illustration von Oscar

Wildes ‚Glücklichen Prinzen‘, die seitdem im Eigenverlag erscheint. Die positive Resonanz darauf hat mich sehr gefreut. Der Enkel von Oscar Wilde, der in Frankreich lebt und dem ich ein Exemplar geschickt hatte, schrieb mir einen langen anerkennenden und wertschätzenden Brief bezüglich der illustrativen Interpretation des Märchens seines Großvaters. Seit einigen Jahren nehme ich an den regelmäßigen Treffen der Illustratorengruppe Mainz-Wiesbaden teil, bei denen wir seit circa zwei Jahren die Ausstellung gegen das

Insektensterben konzipiert und organisiert haben. Besonders betroffenen macht mich bei diesem drängenden Thema, dass der Mensch nicht davor zurückschreckt, zu versuchen, Insekten künstlich zu ersetzen.“

www.bitundgraphit.de – www.aquamarinblume.de

Die Ausstellung „Insektenleben. Insektensterben“ ist bis zum 27. Februar im Umweltladen Wiesbaden, Luisenstraße 19, zu sehen. Es gibt ein Rahmenprogramm. www.wiesbaden.de/umwelt

- 1))) „Blumenwiese“: Circa achtzig Prozent aller Wild- und Nutzpflanzen sind auf die Bestäubung von Insekten angewiesen.
- 2))) „Menschliche Bienen“: In Sichuan, dem wichtigsten Obstanbaugebiet Chinas, fliegen keine Vögel und Bienen mehr. Fast alle Insekten wurden durch Pestizide getötet. Die künstliche Bestäubung der Obstbäume machen billige Arbeitskräfte.
- 3))) „Künstliche Blumenwelt“: In den letzten Jahren wird in der ganzen Welt versucht, künstliche Insekten in Form von Dronen, Minirobotern und Ähnlichem zu entwickeln, die Pflanzen bestäuben.

Perlen des Monats

FEBRUAR

Feten

(((Mukkefukk)))

1. Februar, 22.30 Uhr
Kreativfabrik



Mukkefukk verspricht ein Techno-, House- und Konzerterlebnis vom Feinsten. Das gibt eine Nacht zum Verweilen und Kennenlernen. Zum Musik entdecken und Eindrücke gewinnen. „Kopf aus, Herz an“, heißt die Devise in Wiesbadens Clubperle Krea.

(((Fastnachtssonntagszug)))

23. Februar, 13.11 Uhr
Innenstadt

Um 13.11 Uhr setzt sich der närrische Lindwurm am Elsässer Platz in Bewegung und schlängelt sich in Richtung und quer durch die Innenstadt. Gefeierte wird auf dem Zug selbst, aber natürlich auch anschließend in den Kneipen und Bars vor allem in der Altstadt, aber auch anderswo. www.dachdo.de

(((Let's Uncork)))

27. Februar, 19 Uhr
Loft-Werk

Wer seinen Wein nicht allein trinken möchte, der bringt ihn einfach mit: Bei LET'S UNDCORK by VINO DELLA CASA wird gemeinsam mit Michael Kietzmann entkorkt, verkostet, analysiert und besprochen, was mitgebracht wird. Dabei ist es egal, ob es sich um eine Rarität aus Großvaters Weinkeller, die Entdeckung aus dem letzten Urlaub oder den heißen Tipp vom Discounter handelt – alles ist erlaubt. Hauptsache ist, dass jeder Teilnehmer eine Flasche Wein für die gemeinsame Verkostung dabei hat. Ein kurzweiliger Wein-Abend in lockerer Lounge-Atmosphäre.

(((Schatzkistenparty)))

29. Februar, 19 Uhr
Schlachthof-Kesselhaus

Seit vielen Jahren veranstaltet der Schlachthof in Kooperation mit Evim und deren „Schatzkiste“ diese Party, und jedes Mal ist es ein toller Abend für alle Beteiligten. Gespielt werden Hits aus allen Dekaden von Filmmusik über Radio-Hymnen bis Oldies but Goldies.

Konzerte

(((Front / Beinhaus)))

8. Februar, 20.30 Uhr
Kreativfabrik



Ein Abend ohne Zwänge und Konventionen. Ein Abend voller Punk. Die Wiesbadener Industrial-Institution Beinhaus (Foto Kai Pelka) bedarf eigentlich keiner Erklärung mehr. Zur Klangerzeugung nutzen sie Metallschlagwerke, Plastikdrums, Werkzeuge oder was gerade greifbar ist. Ihre intensiven und schweißtreibenden Liveshows sind legendär. Ebenfalls legendär sind Front, Wiesbadens bekannteste Punkband.

(((Ein Abend in New York)))

16. Februar, 20 Uhr
Walhalla im EXIL

Eine Media-Performance mit Musik und historischen und neuen Fotos von 1928 bis heute, sowie einigen Zitaten aus den Tagebuchbriefen des Leipziger Buchbinders Theodor Trampler, der 1928 mit



Fahrrad und Kamera nach New York ging. Rachel Garniez und Erik della Penna präsentieren eine kleine Auswahl aus über 2000 New York Songs live. Rachel Garniez, eine der besten Siner/Songwriterinnen aus dem „Big Apple“, überzeugt mit außergewöhnlich virtuoser Gesangsstimme und Multi-Instrumentalität. Marc Ettinger ist ebenfalls aus New York und einem internationalen Publikum durch Broadway Shows bekannt. **sensor präsentiert und verlost 2 Freikarten: Mail bis 10. Februar an losi@sensor-wiesbaden.de**

Bühne

(((„Michael Kohlhaas – White BoxxVol.2“)))

Premiere 2. Februar, weitere Aufführungen 4. und 5. Februar, jeweils 19.30 Uhr
Wartburg

Nach der Novelle von Heinrich von Kleist inszeniert Kieran Joel sein erstes Stück am Hessischen Staatstheater: Der reisende Pferdehändler Michael Kohlhaas wird an der sächsisch-brandenburgischen Grenze aufgehalten und soll einen scheinbar benötigten Passierschein vorlegen. Doch so einen Schein besitzt er nicht, also muss er gezwungenermaßen zwei seiner Pferde zurücklassen. Wenige Wochen später findet er die Tiere völlig verwahrlost und ausgemergelt wieder. Kohlhaas klagt gegen dieses Unrecht. Aber er scheitert an Intrigen, Korruption und Vetternwirtschaft. Er fühlt sich gezwungen, zu Selbstjustiz zu greifen.

(((„Swallow/Drosseln“)))

2. Februar, 20 Uhr
Kulturkneipe Sabot



„Swallow/Drosseln“ von Stef Smith ist ein Theaterstück, in dem sich drei Frauen den verborgenen Ängsten und intimsten Wünschen stellen. Sam will den weiblichen Körper abschnüren, um nicht mehr Samantha zu sein. Rebecca schneidet sich mit einer Scherbe das alte konservative Leben aus dem Gesicht. Und Anna, die ihre Wohnung seit zwei Jahren nicht mehr verlassen hat, hat begonnen, dieses Zuhause in Stücke zu zerschlagen. Das Zimmertheater Mainz thematisiert unter Regie von Christine Stahl die Erwartungen und Herausforderungen der heutigen Frau. www.ZimmertheaterMainz.de

(((„Belladonna“)))

12. Februar, 20 Uhr
Galli Theater

Belladonna – Solo-Theaterstück im Galli Theater. Als Künstlerin ganz groß rauskommen! Das ist auch der Traum der jungen Schauspielanwärterin Josefine Fischrüb. Schnell entdeckt sie, welch großes Repertoire an Rollen, auch abseits der Bühne, von einer Frau verlangt wird. Komödiantisches trifft auf Tiefsinn bei der Frage: Wer bin ich eigentlich? Die Rolle der Josefine Fischrüb übernimmt im Theaterstück „Belladonna“ von Johannes Galli Viviane Hanna.

Film

(((„Honeyland“)))

4. Februar, 17.30 und 19.30 Uhr
Filme im Schloss, Filmbewertungsstelle
Schloss Biebrich



Wie kaum ein anderer Dokumentarfilm erzählt „Honeyland“, zweifach für den Oscar nominiert, eine grandiose und wahrhaftige Naturgeschichte. Mit den Mitteln filmischer Poesie stellen die Filmemacher die Biene ins Epizentrum eines fundamentalen Widerspruchs unserer Zeit. Honeyland spürt den Veränderungen nach, die sich in die Beziehung zwischen Mensch und Biene eingeschlichen und damit unser aller Welt für immer verändert haben.

(((„Das Cabinet des Dr. Caligari“ – mit Livemusik)))

6. Februar, 20 Uhr
Caligari Filmbühne

Der Namensgeber des Wiesbadener kommunalen Kinos feiert seinen 100. Geburtstag. „Das Cabinet des Dr. Caligari“ gilt als Meilenstein der Filmgeschichte. Er ist der erste Psychothriller, ein expressionistisches Meisterwerk und der wohl einflussreichste deutsche Stummfilm aller Zeiten. Zur Feier des Tages gibt es Livemusik mit dem TrioGlyzerin.

(((sensor-Film des Monats: „Die Wütenden – Les Misérables“)))

20. Februar, 20.15 Uhr (OmU), 22. Februar, 18 Uhr, 23. Februar, 20.15 Uhr
UhrMurnau-Filmtheater

Polizist Stéphane, der Neuling in der Spezialeinheit in Montfermeil, bekommt schon bei seinem ersten Einsatz die Spannungen im Viertel zwischen den Gangs und der Polizei zu spüren. Seine erfahrenen Kollegen Chris und Gwada haben ihre Methoden den Gesetzen der Straße angepasst... „Ladj Lys hochexplosives Polizei-Drama ist ein gnadenlos energetischer Film über die komplizierte Beziehung zwischen Staat und abgehängter Gesellschaft in den Pariser Vororten, der stark anfangs und grandios aufhört.“ (filmstarts.de). **Wir verlosen „2 für 1“-Tickets für 3 Kinofans, Mail mit Wunschtermin bis 15. Februar an losi@sensor-wiesbaden.de**

Literatur

(((Live Podcast: Machiavelli – Rap Et Politik)))

6. Februar, 20 Uhr
Schlachthof Kesselhaus

HipHop ist politisch geboren und HipHop ist politisch geblieben. Egal, ob international oder in der Bundesrepublik: Von N.W.A. bis Kendrick Lamar. Rap liebt Politik. Politik liebt Rap – manchmal offensiv aus jeder Zeile, manchmal versteckt zwischen den Reimen. Vassili Golod und Jan Kawelke sprechen und streiten in dem Podcast namens Machiavelli über diese Liebesgeschichte. Diskutieren etwa mit Gregor Gysi und Maxim K.I.Z über Gerechtigkeit, klären, warum Kanye West mit Donald Trump flirtet und reisen nach London, um die Briten zu verstehen – musikalisch und politisch. Dabei geht es immer um Menschen mit einer Stimme, Menschen mit Macht – egal, ob sie Klunkerketten oder Krawatten tragen.



(((Jeder Kopf tickt anders: Vera Bleibtreu)))

13. Februar, 19.30 Uhr
Werkstatt 23, Blücherstraße 23

Die Mainzer Autorin und Pfarrerin Vera Bleibtreu liest aus ihrem Buch „Schneezeit. Ein Krimi“ vor. Es handelt von mehreren Morden in Mainz-Gonsenheim, die eigentlich in das Aufgabenfeld von Tanja Schmidt, der Kommissarin, fallen. Doch sehr bald ist Pfarrerin Susanne Hertz mit mehr als nur der Beerdigung des ersten Opfers betraut...

(((„Aus dem Schaufenster gelesen: Vom sinnlichen Genuss des Lesens“)))

13. Februar, 19.30 Uhr
Büchergilde

Die Stiftung Buchkunst kürt jedes Jahr die schönsten und innovativsten deutschen Bücher. Bücher, die Zeichen setzen und wichtige Trends und Strömungen des Buchmarkts aufzeigen. Die 25 schönsten Bücher sind in der Büchergilde bis Ende Februar zu sehen. Zur Ausstellung wird die Fachautorin und Wissenschaftlerin Silvia Werfel einen Einblick in den sinnlichen Genuss des Lesens geben. Was macht ein gut gemachtes Buch aus, und warum ist es so wichtig, dass die Typografie stimmt?

Kunst

(((Doppelausstellung „Der Zeit ihre Kunst/ Der Kunst ihre Freiheit“)))

bis 8. März
Nassauischer Kunstverein

Die international besetzte Doppelausstellung setzt sich mit dem globalen Erstarken des Autoritären und Populistischen auseinander. „Der Zeit ihre Kunst“ stellt internationale Künstler*innen vor, die sich gegen neue Zumutungen in ihren Ländern stemmen und ihrerseits provozieren, „Der Kunst ihre Freiheit“ ist die erste Einzelausstellung in Deutschland der kurdischen Journalistin und Künstlerin Zehra Dogan. Mit ihren Gemälden und Zeichnungen tritt Zehra Dogan für Presse- und Meinungsfreiheit ein und dokumentiert mit künstlerischen Mitteln die aktuelle Lage in der Türkei – und saß dafür schon in Haft.

(((Glück)))

Vernissage 28. Februar, 17 Uhr,
Ausstellung bis 19. April
Kunsthau

54 Jugendliche aus Wiesbaden und Darmstadt machen sich auf den Weg in 22 Künstlerateliers, um dem Glück in der Kunst auf die Spur zu kommen. Ein Zeichen für Vielfalt und Inklusion.

Familie

(((„Die kleine Raupe“)))

Premiere 9. Februar, 15 Uhr,
weitere Vorstellungen 11., 12. Februar,
10 Uhr Staatstheater Studio

Was macht eine Raupe? Sie frisst, wächst, frisst, wächst, frisst, wächst ... aber das ist nicht alles. Auch das Leben einer kleinen Raupe steckt voller Überraschungen, Gefahren und Freuden. Mit liebevollem Blick für das Kleine nimmt uns diese poetische Geschichte mit in eine Welt jenseits des Blattrandes.

(((Tierische Faschings-Masken)))

15. Februar, 10 bis 12 Uhr
Fasanerie

„Gestaltet Eure Fasanerie-Lieblingstier-Maske“, lautet die Aufforderung an Kinder ab 5 Jahren und ihre Eltern. Anmeldung und Rückfragen: Scarlet Arian, 0611/4090393.

(((Kreativ- und Klindersachenflohmarkt)))

29. Februar, 14 bis 16 Uhr
Kita Tandem, Albert-Schweitzer-Allee 4

Stöbern und Schnäppchen jagen – oder selbst anbieten. Die Tischgebühr beträgt 12 Euro oder 6 Euro und einen selbstgebackenen Kuchen. Für das leibliche Wohl mit Kaffee, Kuchen, frischen Waffeln und alkoholfreien Getränken ist natürlich gesorgt. Anmeldung unter 0176/24195433 oder flohmarkt-kita-tandem@web.de

Termine an
wiesbaden-lokales@
vrm.de und
termine@sensor-
wiesbaden.de

Theater im Pariser Hof

Feb 2020

07.02.2020
Andrea Volk
Feier-Abend!
Büro und Beklopppte

08.02.2020
Arnim Töpel
Nur für kurze Zeit – alles glöffe?

14.02.2020 WIESBADEN PREMIERE
Philipp Weber
KI: Künstliche Idioten!

15.02.2020 NEUES PROGRAMM
Nils Heinrich
Aufstand

27.02.2020 WIESBADEN PREMIERE
Chin Meyer
Leben im Plus+
Kabarett, Geld und mehr

28.02.2020
Philipp Scharrenberg
Germanistik ist heilbar

29.02.2020
Peter Moreno
BauchComedy – Lachen ist Programm!

Das Theater im Pariser Hof können Sie auch mieten. Und klar, Gutscheine gibt es bei uns auch zum verschenken!

Schüler und Studenten erhalten bei uns eine Ermäßigung von 5 Euro

Theater im Pariser Hof
Spiegelgasse 9,
65183 Wiesbaden
info@theaterimpariserhof.de
f theaterimpariserhof

Kartenverkauf online und Informationen unter
www.theaterimpariserhof.de



FILMBÜHNE CALIGARI

AUS DEM FEBRUARPROGRAMM

DO 06.02. 20:00
DAS CABINET DES DR. CALIGARI
LIVE-MUSIK: TRIOGLYZERIN

SA 15.02. 18:00
SHINING

SA 15.02. 20:30
DOCTOR SLEEPS
ERWACHEN

SO 16.02. 20:00
CARRIE – DES SATANS JÜNGSTE TOCHTER

SA 22.02. 17:30
ES

SA 22.02. 20:00
ES: KAPITEL 2

STEPHEN KING

FR 14.02. 20:00
UNSER RHEIN:
IM BANNE DES STROMS

FILMSTADT WIESBADEN

JUST MUSIC

DO 27.02. 17:30
THELONIOUS MONK:
STRAIGHT, NO CHASER

FR 28.02. 17:30
TOUCH THE SOUND:
A SOUND JOURNEY
WITH EVELYN GLENNIE

CALIGARI FILMBÜHNE
Marktplatz 9
(hinter der Marktkirche)
65183 Wiesbaden
www.wiesbaden.de/caligari

Aus der Traum ...

... und plötzlich sind wir nicht mehr ein Paar

Ich biete Beratung und Begleitung bei Trennungsschmerz

Psychologische Beratungspraxis
Dipl.-Pädagogin Rita Adolph
0611-16 85 5833

Seerobenstr. 25 | 65195 Wiesbaden
www.trennungsschmerz-beratung.de

sensor präsentiert:

+++ 29.01. Patrick Salmen – Schlachthof*
+++ 12.02. Jan Plewka & Marco Schmedtje „Between the Bars“ – Schlachthof-Kesselhaus* +++ 16.02. „Ein Abend in New York“ – Walhalla im EXIL +++ 20./22./23.02. sensor-Film des Monats: „Die Wütenden – Les Misérables“ – Murnau-Filmtheater +++

+++ ab 05.03. „Der Fächer einer braven Frau“ – frei nach Oscar Wilde zum Jugendstiljahr – Freies Theater Wiesbaden im Theater im Pariser Hof +++ 05.03. Panakustika Konzerte für Querhörer: „Alltag“ – Museum Wiesbaden +++

18.04. see conference – Schlachthof +++
18./19.04. Entrepreneur University „The Founder Summit“ – RMCC +++ 26.04. Heinz Strunk – Schlachthof* +++

05.-11.05. goEast Festival des mittel- und osteuropäischen Films +++ 21.05. Die Liga der gewöhnlichen Gentleman – Schlachthof-Kesselhaus* +++ 30.05. CSD Wiesbaden +++

07.06. Dr. Mark Benecke – Schlachthof +++
12.06. Fury – Brita Arena +++ 24.06. Lionel Richie – Brita Arena +++ 27.06. Youth Culture Festival – Kulturpark +++ 27.06.–19.07. Sommerfestspiele Burg Sonnenberg +++

Für alle mit einem * versehenen Veranstaltungen verlosen wir 3x2 Freikarten. Mail mit Angabe der Wunschveranstaltung an losi@sensor-wiesbaden.de

sensor

MOZART GESELLSCHAFT WIESBADEN e.V.

ORCHESTERKONZERT 3
So., 2.2.20, 17 Uhr
Herzog-Friedrich-August-Saal, Friedrichstr. 22
Folkwang Kammerorchester Pisareva (Klavier)

SONDERKONZERT
Do., 6.2.2020, 19 Uhr
Hessische Staatskanzlei, Georg-August-Zinn-Str. 1
Im Rahmen des Festivals des Deutschen Musikwettbewerbs Sophie und Vincent Neeb (Klavier)
Schirmherr: Staatsminister Axel Wintermeyer
Karten ausschließlich unter 0611 305022

MUSIK & MUSEUM mit einer Karte

KAMMERKONZERT 3
So., 16.2.2020, 11 Uhr
Museum Wiesbaden, Friedrich-Ebert-Allee 2
sixty1strings Solovey (Mandoline), Habibi (Gitarre), Kuß (Harfe)

WWW.MOZARTWIESBADEN.COM

Kartenvorverkauf: Wiesbaden Tourist-Information · Marktplatz 1 · 65183 Wiesbaden und allen gängigen Vorverkaufsstellen
Tickethotline 0180 60 50 400
Print@Home www.adticket.de
Veranstalter & Karten: Mozart-Gesellschaft Wiesbaden e.V.
Telefon 0611 305022
info@mozartwiesbaden.com

20.00 KULTURBAHNHOF
Jochen Prang: Verantwortungsbewusstlos

20.00 WALHALLA IM EXIL
Dr. Robi's Sprechstunde

21.45 HESS. STAATSTHEATER, FOYER
Salón Tango

LITERATUR

19.30 HAUS DER HEIMAT, GROSSER SAAL
Fellini und H. Beck – zwei Wahlrömer

KUNST

19.00 GERBERHAUS
Weibliche Erotik aus verschiedenen Blickwinkeln

SONSTIGES

10.00 RHEIN MAIN CONGRESS CENTER
Messe: VeggieWorld

8))) Samstag

FETEN

22.00 PARK CAFÉ
Lose Control mit DJ Sonic 95

22.00 KONTEXT
Infected Techno, House

22.30 SCHEUER
Danse Geln mit DJ Jochen

9))) Sonntag

FETEN

22.00 PARK CAFÉ
Urban Beats, mit DJ Boulevard Bou

KONZERTE

11.00 HESS. STAATSTHEATER, FOYER
5. Kammerkonzert

18.00 KREATIVFABRIK
Suzie's Diner: Lauryn Mark

18.00 SALON-THEATER
Folk-Club: An Tor, Irish Folk

BÜHNE

15.00 THEATER HIN & WEG
Viel Lärm um nichts, nach Shakespeare

18.00 VELVETS THEATER
Grenzen-Los – Flucht aus Prag

19.30 HESS. STAATSTHEATER, KL. HAUS
Casino

20.00 KAMMERSPIELE
Die Tanzstunde, von Mark St. Germain

FAMILIE

11.00 GALLI THEATER
Das tapfere Schneiderlein

15.00 HESS. STAATSTHEATER, STUDIO
Die kleine Raupe

16.00 GALLI THEATER
Der gestiefelte Kater

SONSTIGES

10.00 RHEIN MAIN CONGRESS CENTER
Messe: VeggieWorld

10))) Montag

FAMILIE

10.00 RONCALLI-HAUS
Musikgarten

18.00 MOJA-LADEN
JugendTreff

11))) Dienstag

KONZERTE

19.30 GERBERHAUS
Roberto Legnani, Hommage an die klassische Gitarre

BÜHNE

17.30 HESS. STAATSTHEATER, FOYER
Kostprobe zu Anna Nicole

20.00 RHEIN-MAIN-THEATER
CHAPLIN – Das Musical

LITERATUR

19.00 KULTURBAHNHOF
Das Kreuz mit dem Kreuz

FAMILIE

10.00 HESS. STAATSTHEATER, STUDIO
Die kleine Raupe

Belladonna
Ein Theaterstück von Johannes Galle

Mi 29. Jan
Mi 12. Feb
Mi 11. Mrz
Mi 25. Mrz
20 Uhr

www.galli-wiesbaden.de
0611-341 8999

12))) Mittwoch

FETEN

21.00 PARK CAFÉ
Salsa-Night, mit DJ Biagio und Tanzunterricht bei Luis

BÜHNE

19.30 HESS. STAATSTHEATER, GR. HAUS
Matthäus-Passion

20.00 GALLI THEATER
Belladonna

LITERATUR

19.00 KULTURBAHNHOF
Arthrose – welche Therapien sind seriös?

19.30 VILLA CLEMENTINE
Norbert Scheuer liest – Winterbienen

20.00 KREATIVFABRIK
Miriam Spies: Im Land der kaputten Uhren

FAMILIE

10.00 HESS. STAATSTHEATER, STUDIO
Die kleine Raupe

15.00 STADTTEILZ. SCHELMENGRABEN
Leseclub

18.00 KINDER- UND JUZ AKK REDUIT
Breakdance- und Hip Hop-Tanzkurs

SONSTIGES

9.00 HEIMATHAFEN
Gründerfrühstück

13))) Donnerstag

FETEN

19.00 LENZ
Genuine Drinks – ASI-A-Studi.Bar

KONZERTE

19.00 EV. KIRCHE ST. PETER A. D. BERG
Aeham Ahmad, Harped Deehre und Thomas Zöllner

20.00 KREISHAUS
Koschitzki & Pereira – Brazilian Blues

BÜHNE

19.30 HESS. STAATSTHEATER, STUDIO
Mein Bass kennt keine Rente

19.30 SALON-THEATER
Ziemlich beste Freunde, Komödie

20.00 KULTUR- UND TAGUNGSHAUS
A-Quadrat, RhythMusikKabarett

LITERATUR

12.15 HS RHEINMAIN, CAMPUS
Saša Stanišić: Ein Autor stellt sich vor

18.00 UMWELTLADEN
Insekten – Bunte Vielfalt auf sechs Beinen

19.30 VILLA CLEMENTINE
Dostojewskis Erben

19.30 WERKSTATT 23
Vera Bleibtreu liest: Schneezeit

FAMILIE

15.00 STADTTEILZ. SCHELMENGRABEN
Leseclub

SONSTIGES

19.00 FRAGMENTE
FoodCoop Infotreffen

14))) Freitag

FETEN

22.00 PARK CAFÉ
La Fiesta – Bailando, karibische Rhythmen

23.00 KREATIVFABRIK
Prisma x Mavin

23.00 KONTEXT
Reggaeular Dancehall, Reggae, Roots

KONZERTE

19.00 SCHEUER
Insoulin

20.00 VELVETS THEATER
Bonjour Kathrin – Hommage an Caterina Valente & Silvio Francesco

20.00 KÜNSTLERHAUS 43
Liebe, Lust & Leidenschaft

11.

Seit 35 Jahren und insgesamt 5.000 Konzerten verzaubert das Glenn Miller Orchestra unter Leitung von Wil Salden, der im Juni 2020 seinen 70. Geburtstag feiert, das Publikum in ganz Europa. Zu diesem Anlass werden Will Salden und seine Musiker vom Glenn Miller Orchestra am 11. Februar um 20 Uhr mit ihrer Jubiläumstour im Kurhaus gastieren. Der unverwechselbare, auffallend harmonische und zugleich elektrisierende Sound bringt das Lebensgefühl der 30er und 40er Jahre zurück. In der Alten Oper in Frankfurt wird es am 10. Februar ein Konzert geben.

12.

Im Alleingang und ohne nennenswertes Budget reist Miriam Spies mitten im Winter durch Marokko. Ob per Anhalter, im Nachtbus oder zu Fuß – die Reiseleitung überlässt sie dabei dem Zufall. Und so trifft sie auf Westsahara-Veteranen, erzählfreudige Bettler, englische Damen und jede Menge Geister der Vergangenheit. Mal übernachtet sie in einer Studenten-WG, mal bei einer traditionellen marokkanischen Familie und mal im Backpacker-Hostel. Augenzwinkernd und mit großer Zuneigung für Marokko stellt Miriam Spies in „Im Land der kaputten Uhren“ den Lobliedern der alten Reiseliteraten die Wünsche und Träume der jungen Generation gegenüber und entwirft so ein mythisches Bild des winterlichen Marokko zwischen Grunge und Grandezza. Um 20 Uhr in der Kreativfabrik.

14.

Bonjour Kathrin – eine Hommage an Caterina Valente & Silvio Francesco im Velvets Theater. Woran denken Sie bei Caterina Valente? An „Ganz Paris träumt von der Liebe“, Fünfziger Jahre, Wirtschaftswunder und natürlich ihrem Duo-Partner und Bruder Silvio Francesco? All das lässt die knallbunte Retro-Show mit Charme und musikalischer Klasse hinreißend aufleben. Kombiniert wird das ganze mit einer gehörigen Portion Varieté und Comedy – genau wie seinerzeit beim Geschwisterduo Caterina und Silvio. Um 20 Uhr.

16.

Die Gitarristin Negin Nabibi, die Harfenistin Konstanze Kuß und Ekaterina Solovey an der Mandoline spielen unter dem Motto sixty1strings in einer weltweit einmaligen Besetzung. Außergewöhnlich ist auch die Tatsache, dass die beiden Konzerthälften auf komplett unterschiedlichem Instrumentarium gespielt werden. In der ersten Hälfte des Konzerts interpretieren die Musikerinnen Barockmusik auf Nachbauten barocker Harfen, Gitarren und Mandolinen. Nach der Pause kommen die modernen Pendanten der Instrumente wie die Doppelpedalharfe, Konzertgitarre und moderne Mandoline zum Einsatz – um 11 Uhr im Museum. www.mozartwiesbaden.com.

2x5

PHILIPP SALAMON-MENGER,
41 JAHRE, DIREKTOR
VOLKSHOCHSCHULE, 3 TÖCHTER

Interview Dirk Fellinghauer Foto Arne Landwehr

Beruf

Ein neues Jahrzehnt hat begonnen. Was muss passieren, damit es für die vhs Wiesbaden „goldene Zwanziger“ werden?

Ich hoffe nicht, dass es insgesamt allzu viele Analogien zu den 1920er Jahren gibt. Für goldene Zwanziger Jahre bräuchten wir ein interessiertes Publikum, das an politischen Themen interessiert ist und mit uns daran arbeiten will, dass wir nicht wieder Straßenschlachten, Weltwirtschaftskrisen und am Ende eine braune Herrschaft haben. Wir wollen hoffen, dass sie mit uns daran arbeiten, sich politisch, gesellschaftlich, gesundheitlich bildend und weiterbildend auf dem Laufenden zu halten – natürlich gemeinsam mit allen Teilen der Stadtgesellschaft. Wenn dann die Stadtverordneten ihren Weg weitergehen, mit dem sie die goldenen Zwanziger eingeläutet haben, nämlich der Kultur und der vhs insbesondere mehr Geld zu überweisen, dann sind das ganz gute Auspizien.

Wie wird der Auftrag der vhs speziell in Wiesbaden umgesetzt?

Der Auftrag lässt sich zusammenfassen unter dem Motto „Bildung für alle“ – also niemand darf aufgrund seiner Herkunft benachteiligt werden. Da sind wir noch nicht, aber wir hoffen, dass Benachteiligungen, die da sind, mit unserer Hilfe ausgeglichen werden. Das ist unser Ansatz in Wiesbaden – Türen zu zeigen und Hilfestellungen zu geben, wie man durch diese Türen kommt entlang der Bildungsbiografie des einzelnen Menschen.

Wie veränderungsfähig ist die vhs Wiesbaden?

Die Volkshochschule ist permanent beta. Wir sind nie fertig in dem, was wir machen. Wir sind eine Einrichtung, die ständig auf das reagiert, was in der Stadtgesellschaft nachgefragt wird, die Themen und Diskurse wahrnimmt und umsetzt in Angebote und Gesprächsangebote. Wenn man sich das Angebot in Zehn-Jahres-Schritten anschaut, stellt man fest, dass wir von Sekretariatsausbildungen über sehr harte berufsbildende Dinge in den Nachkriegsjahren heute im beruflichen Bereich zu einem großen Schwerpunkt in Sachen Soft Skills gekommen sind. Wir werden zum Teil immer spezialisierter mit Angeboten, die sehr in die Tiefe gehen. Natürlich ändert sich unsere Art, mit Themen umzugehen.

Wie verändert sich die Kundschaft?

Wir haben einerseits Kundschaft, die mit uns alt wird. Das ist ein tolles und sehr anrührendes Phänomen. Ein Kurs heißt „Sport für Herren“, der besteht seit 50 Jahren mit fast unveränderter Kundschaft. Wir haben Konversationskurse im Sprachenbereich, die über lange Jahre laufen. Die Altersstruktur ändert sich weniger, die ist immer so ab 30, 35 aufwärts. Vor allem ändert sich aber das Verhalten der Kunden. Buchungen finden kurzfristiger statt, es werden mehr Sonderwünsche formuliert, wir müssen kleinere und zugespitztere Formate anbieten, es gibt mehr Fragen nach Stornobedingungen, die Verbindlichkeit lässt nach.

Der Standort der vhs Wiesbaden ist am Rande der Stadt. Passt das, oder würden Sie sich wünschen, auch baulich ins Zentrum zu rücken?

Ich finde, eine Volkshochschule gehört mitten ins Zentrum. Wir haben großes Glück gehabt mit diesen Gebäuden in den Neunzigern, damals waren das adäquate Räumlichkeiten, was Größe und Ausstattung angeht. Wirklich moderne Erwachsenenbildung-gerechte Räumlichkeiten müssten noch besser erreichbar sein. Wenn ich mir ein Gebäude wünschen dürfte, würde ich es aufs Dern'sche Gelände setzen – es wäre offen, dort wären Begegnungsräume, Kunst und Musik, und wir würden dort und an anderen Stellen der Stadt unsere Kurse anbieten und Begegnungen schaffen. Das ist der Wunschtraum.

Mensch

Zum Auftakt dieses vhs-Semesters sprach Albert Vorster zum Thema „Warum wir schlafen“. Wie schlafen Sie?

Ich versuche, es im Bett zu tun. Ich habe drei kleine Töchter, die seit einigen Wochen im eigenen Zimmer schlafen und die nachts hin und wieder noch abtraumgeplagt ins Elternbett kommen, da wird es mit dem Schlaf etwas schwierig. An sich versuche ich ausreichend zu schlafen – erst recht, seitdem ich Vorsters Buch gelesen habe. Er führt aus, welche Folgen es haben kann, wenn man nicht genug schläft – Diabetes, Übergewicht, Demenz, Parkinson... das möchte ich alles nicht haben.

Sie waren Jongleur und Leiter eines Zirkusvereins. Was haben Sie sich aus dieser Zeit und Erfahrung erhalten?

Das wichtigste ist das, was wir Jongleure Drop Management nennen: Man wird nie die perfekte Nummer hinkriegen, es wird immer etwas herunterfallen. Dann in Tränen auszubrechen und die Schwerkraft zu verfluchen, bringt einen nicht weiter in der Entwicklung. Es ist der Umgang mit Dingen, die nicht funktionieren, egal, wie lange man geübt und gemacht hat. Bezogen auf die vhs sprach ein sehr netter Kollege mal von der permanenten Gleichzeitigkeit asynchroner Vorgänge. Damit umzugehen und sich davon nicht verrückt machen zu lassen, sondern eine gewisse innere Gelassenheit zu behalten, das habe ich mir wohl erhalten.

Sie haben in verschiedensten und sehr unterschiedlichen Städten gelebt. Welche hat Sie am meisten geprägt?

Um alle Moderatoren von Radio Hamburg zu zitieren: die schönste Stadt der Welt. Das bekommt man in Hamburg jeden Tag fünfhundert Mal gesagt. Tatsächlich hat mich Hamburg sehr geprägt. Meine Familie wohnt zum Großteil dort, meine Frau ist von dort. Es war etwas Emotionales, als ich mit meinen Zwillingstöchtern, als sie zwei waren, zum ersten Mal über die Reeperbahn gelaufen bin. Es ist eine sehr weltoffene Stadt und entgegen dem Ruf habe ich die Hanseaten auch als sehr willkommenheißend empfunden. Das ist etwas, was ich hier lustigerweise wiedergefunden habe. Auch wenn die Wiesbadener nicht zwingend den Ruf haben, sehr offen zu sein, sind wir doch genau so empfangen worden.

Sie kamen 2016 neu in die Stadt. Welche Tipps geben Sie Neulingen, um in Wiesbaden Anschluss zu finden?

Geht auf die sensor-Partys! Tatsächlich war das meine erste öffentliche Party in Wiesbaden, dort bin ich mit vielen Leuten ins Gespräch gekommen. Ansonsten: Vernetzt euch! Geht in die gute Vernetzung, die es im Kulturbereich gibt. Trefft euch mit den Leuten. Ich kann ja nur den Kulturbereich überblicken, mindestens dort gilt: Wir haben in der Stadt ein ganz tolles Setting, wir gucken uns in die Augen, und ich habe noch nicht erlebt, dass hier irgendetwas hinterrücks passiert. Das Miteinander hier ist schon sehr ausgeprägt.

Was bedeutet Ihnen Familie?

Alles! Meine großen Töchter hatten einen etwas schwereren Start ins Leben. Das hat uns sehr eng zusammengebracht. Die sind einfach alles, wofür es sich lohnt, irgendetwas zu tun.



Rendezvous

KURZGESCHICHTE VON AARON BITZER,
AUSGEZEICHNET MIT DEM GEORGE-KONELL-
FÖRDERPREIS



„Pass doch auf, Depp!“, brüllte mir ein vollbärtiger Koloss von Taxifahrer hinterher, als ich todesmutig die Ampel überquerte, die in letzter Sekunde doch noch auf Rot umschaltete. Ich drehte mich beim Rennen halbherzig in seine Richtung um und bot ihm meinen ausgereiften Mittelfinger dar, bevor ich hinter der Glastür des schmucken Blumengeschäfts verschwand, das aufzusuchen mir im Innern echt peinlich war. Ich stützte mich einen kurzen Moment auf die Knie und hob überrascht den Kopf, als die ganzen Gerüche auf mein reizempfindliches Hirn eindroschen.

Mittelalte Damen mit bauchigen, farblosen Hauben und seligen Gesichtern durchliefen die blumengesäumten Gänge, blieben hie und da mal stehen, um die junge Aushilfe mit fachspezifischen Fragen zu löchern, die sie beim besten Willen nicht beantworten konnte, nur um erheiterten Gemüts weiterzuwatscheln. Es roch nach Adam und Eva ohne Schlange, störend-paradiesisch und irgendwie erdig. Mein Blick streifte die ausgestellten Blumen – im Grunde eine diffuse Farbenpracht, die man mehr oder minder differenzieren könnte, wenn man denn nur im Biologieunterricht aufgepasst hätte –, die grünen Gewächse, die sich eh kein Mensch kaufte, oder? Und warum auch? Ich drang tiefer in das Ladeninnere vor, als sich eine junge Brünette mit kecker Stupsnase vor mir aufbaute und mich blitzend anlächelte. Ein kleines, rechteckiges Schild auf ihrem T-Shirt wies sie als „Frau Timme – Verkäuferin“ aus. Öder Name.

„Brauchen Sie Hilfe?“, erkundigte sie sich enthusiastisch. Erstaunt über den Umstand, dass ich gesiezt wurde, dachte ich über die Frage nach. „Ja“, gab ich schließlich an. „Die Not ist elefantös“, fügte ich unverschämterweise hinzu und lachte kurz und verlegten auf. „Worum geht es denn?“, fragte sie höflich, das breite Empfangsgrinsen nun auf ein freundliches Lächeln reduziert. „Ich habe eine Verabredung, ein Date. Rosen, Blumen – Sie wissen schon“, fisperte ich. „Ist die junge Dame denn eher wild, ruhig, introvertiert oder fröhlich-chaotisch – isst sie gerne Schokoladeneis?“ Verblüfft schaute ich von den endlos langweiligen Kübelpflanzen auf, um ihren Blick zu suchen. „Sie ist... Naja, wie sagt man?“ Ich grübelte ein wenig. „Exotisch!“, blitzte es in mir auf. „Jawohl, exotisch wird ihr ganz gerecht, denk ich. Mehr oder weniger jedenfalls...“ „Mag sie nun Schokoladeneis oder nicht?“, hakte die Verkäuferin nach. „Mensch, was weiß denn ich! Was tut das denn überhaupt zur Sache?“, brach es aus mir heraus. Sie schwieg. „Ja, ja – vermutlich schon. Alle Menschen mögen Schokoladeneis. Oder die meisten jedenfalls“, gab ich schließlich schlechten Gewissens an. „Köstlich!“, rief sie entzückt und nahm mich bei der Hand. Viel zu aufgewühlt, um mich über diese akute Beschneidung meiner körperlichen Privatsphäre zu pikieren, trottete ich willenlos hinterher. „Warten Sie hier!“, wies sie mich an und verschwand in einem Nebenraum.

Ich starrte auf das zerkratzte Zifferblatt meiner Uhr und spürte einen Kloß im Hals. Ich werde zu

spät sein, und sie wird enttäuscht gehen, ohne dass ich ihr die Blumen gebe, dachte ich. Ich trat nervös von einem Fuß auf den anderen. Eine junge Mutter wies ihr jammerndes Kleinkind zurecht, das sie um eine der kleinen, witzigen fleischfressenden Pflanzen anbettelte, die Fliegen bei lebendigem Leibe verdauten. An der Kasse wühlte ein kräftiger Mann in Bauarbeiteroverall mit staubigen Händen in seinen langen Taschen nach Geldmünzen, weil seine ursprüngliche Rechnung doch nicht aufging. Mit einem Mal war mir schwindelig. Die vielen Pflanzengerüche, die Farben, das Gejammer – meine lächerliche Unerfahrenheit.

Ich wollte weg, raus aus dem giftigen, ekelhaften Blumenladen. „So!“, rief jemand euphorisch hinter mir auf. Endlich. Die Verkäuferin. „Weiße und rote Wildrose, eine putzige, unwiderstehliche Kombination aus züngelnder Liebe und poetischer Gesetzmäßigkeit!“, präsentierte sie mit strahlendem Stolz ihre Arbeit. Obwohl ich nur Bahnhof verstand und mein Sinn für Ästhetik hormonbedingt eher gering ausgeprägt war, konnte ich schnell mit den geschickt zusammengesteckten Blumen vorliebnehmen. Sie rochen nach waldiger Süßigkeit und Hagebutte, verhiessen Kummer und Leidenschaft – Intimität und Einsamkeit. Außerdem waren sie üppig und saftig – sofern Blumen das überhaupt sein konnten, hieß das. Ich war zufrieden. „Ja!“, platzte es nun auch aus mir heraus. „Köstlich! Wirklich sagenhaft!“, kommentierte sie und leuchtete weiter auf. Gleich ist sie so hell, dass sie

sich dem Farbspektrum entzieht, dachte ich. Sie bahnte sich ihren Weg durch die Pflanzenfanatiker und stellte den kleinen Strauß vorsichtig auf den Tresen.

Trotz der vielen Leute stand keiner Schlange. Die junge Brünette band eine dicke, silberne Schleife um die gekürzten Stile und zupfte noch einige Blütenblätter zurecht. Mit freudiger Miene scannte sie ein Schildchen ab, tippte etwas in den Kassenrechner ein und übergab mir den wohlriechenden Strauß: „Das macht dann fünf Mäuse.“ Ich warf den Fünfer mit einer schlaksigen Handbewegung auf den Tresen und wollte mich schon abwenden, als mir der traurige Blick der Verkäuferin auffiel. Ihr roter Lippenstift war nur flüchtig aufgetragen. Sie sagte nichts, blickte scheu zu Boden, mied meinen Blick. „Was? Was ist denn plötzlich in Sie gefahren?“, wunderte ich mich unverblümt. „Nix, gar nichts – wirklich, alles Tip...Top. Noch einen schönen Tag.“ Sie schluchzte geräuschlos.

Ich ließ vor meinem geistigen Auge einen Film der vergangenen zwei Minuten Revue passieren, suchte fieberhaft nach Irritationen oder Auffälligkeiten, die diese Reaktion rechtfertigen könnten. Doch da war nichts. „Ich bitte Sie“, drängte ich die tränende Verkäuferin, „seien Sie nicht albern. Seien Sie stattdessen ehrlich zu sich selbst: Was wollen Sie? Was ist Ihnen?“ „Ein Bild. Darf ich ein Bild von den Rosen machen?“, bat sie mich mit einer Schüchternheit, die ich ihr niemals – nie im ganzen Leben – zugebraut hätte. „Sie sind einfach so – so

Der mit 500 Euro dotierte George-Konell-Förderpreis wird seit 1997 vergeben und wurde von Ilse Konell, der Witwe des in Wiesbaden ansässigen Schriftstellers und Dichters George Konell (1912-1991), gestiftet. Insgesamt gab es in diesem Jahr 14 Einreichungen. Bewerbungen konnten sich Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 bis 12 aller Wiesbadener Schulen. Aaron Bitzer besucht die 12. Klasse der Diltheyschule.



schön. So unsäglich schön“, flüsterte sie voller Ehrfurcht. Ein Bild? Ein Bild! Meine anfängliche Sympathie wich aufschäumender Wut. „Machen Sie Ihr gottverdammtes Bild! Machen Sie's und behalten Sie den Strauß gleich mit. Ich bin eh viel zu spät dran!“ Sie zuckte unter meiner Anklage zusammen und kramte ihr flachbildschirmiges Handy hervor.

Nachdem sie das Foto gemacht hatte, kündigte sie an: „Ich fahre Sie! Ich fahre Sie zu Ihrem schmucken, kleinen Date!“ Mein zerkratztes Zifferblatt besagte knapp drei Minuten. Hundertachtzig unerbitt-

liche Sekunden. Ich wog die Möglichkeiten ab. „Freuden-Straße 2, in der Nähe vom Theater. Sie haben drei Minuten“, gab ich mit rauer Kehle an. Die Aussicht auf das Treffen verdrehte mir förmlich den Magen. Die Verkäuferin kritzelte eine Nachricht auf einen Zettel, um nicht gefeuert zu werden, und eilte mit mir im Schlepptau zur Tür raus. Die Luft war feucht vom Abendnebel, den die fahle Sonne jetzt wegbrannte. Anonyme Langgesichter hinter Mittelklasselenkrädern hupten wütend und kurbelten ihre Fenster runter, um angestauter Emotion unbeholfen Ausdruck zu verleihen. „Steigen Sie auf!“ Sie bestieg eine kleine, beige Vespa und winkte mich herbei. Den Strauß im Schoß, tat ich, wie geheißen.

Die langbeinige Blondine drückte ihren Zigarettenstummel aus und warf ihn achtlos auf die feuchte Straße. Sie lief auf und ab, kaute ihre Fingernägel und starrte ungeduldig auf die große Uhr des Kirchturms, der wie ein Dolch in den wolkenverhangenen Himmel ragte. Ein Wassertropfen löste sich von der ausgeschalteten Leuchtreklame des Motels, vor dem sie stand, und traf kalt auf ihr Dekolleté. Sie erschauerte und zog den Pelzmantel zu, der ihr bis zu den Knien reichte. Noch fünf Minuten, vielleicht sogar sieben. Dann gehe ich. Sie kramte eine Zigarette aus ihrer Handtasche hervor und zündete sie an. In einiger Entfernung hinter ihr entstieg gerade ein junger Mann in Mantel und Hemd einer Vespa. Die junge Fahrerin blickte ihm einsam hinterher. Eine verhaltene Bö wehte ihr eine einzelne Strähne ins Gesicht.

Er trug einen Blumenstrauß und hatte einen sehr spärlichen Bartwuchs. Seine Stirn war trotz unbestrittener Jugend von tiefer Sorge und ununterbrochener Bekümmern gefurcht, seine Augen zerknirscht und grau wie die Straße. Mit schlaksigen Schritten näherte er sich der Frau. „Hallo“, brachte er krächzend hervor, doch sie hörte ihn nicht. Seine Knie zitterten. Er suchte den Blick der Fahrerin. Sie warf ihm ein trauriges Lächeln zu. „Schöner Mantel“, versuchte er es erneut, diesmal mit mehr Luft in der Lunge. Sie drehte sich um und maß ihn mit freudlosem Interesse. „Hi. Endlich, ich dachte schon, du lässt mich sitzen!“, neckte sie ihn und blies würzigen Zigarettenrauch durch ihre Nüstern. Er hustete. „Hier, die sind für dich.“ Er hielt ihr den Rosenstrauß entgegen. „Hast du das Geld dabei?“, fragte sie und nahm die Blumen, die sie gleichgültig musterte. Ihr Gesicht lag hinter einer undurchsichtigen Wand Schminke verborgen, ihre Zähne waren gelb und schief, das süßliche Parfüm billig. Er nickte stumm. Erwartungsvoll und gierig nickte sie zurück. Er trat näher an sie heran und öffnete lustlos den Mantel, um ihr unter Schutz seine geöffnete Brieftasche zu zeigen. „Wunderbar!“, zischelte sie und knuffte seine Wange. „Du bist ein Süßer.“ Er fühlte sich leer. Leer und angewidert. Sie wandte sich ab und ging auf den Moteleingang zu, doch er regte sich nicht. Er spürte, wie der Blick der Verkäuferin auf ihm ruhte.

„Hey, warte mal!“, rief ich ihr hinterher. Sie drehte sich um und bedachte mich mit einem verwirrten

Blick. „Tut mir leid, ich kann das nicht“, gestand ich und zuckte erleichtert mit den Schultern. Ich gab ihr die abgesprochene Geldsumme und entriß ihr den Strauß Wildrosen. Zu meinem Erstaunen nickte sie verständnisvoll. „Nun mach schon!“, munterte sie mich auf. Die Verkäuferin hatte den Blick abgewandt und war im Begriff, sich in den Verkehr einzufädeln. Das darf nicht passieren. „Frau Timme!“ Ich rannte der Vespa hinterher, deren Weg nun von einer roten Ampel verstellt wurde. „Frau Timme! Warten Sie!“ Meine Stimme verzerrte sich in ungewohnter Lautstärke. Überrascht drehte sie sich um. Unsere Blicke trafen sich. „Haben Sie etwas vergessen?“, schrie sie verwundert und irritiert zurück. Schwer atmend erreichte ich die beige Vespa und blieb vor ihr stehen. Die Ampel wurde grün. Autos hupten, Tauben gurrten. „Frau Timme“, keuchte ich, „für Sie... Die Blumen sind für Sie und sonst niemanden.“ Ihre großen Augen wurden feucht. „Steigen Sie auf!“, wies sie mich mit vor Gefühl brechender Stimme an. „Köstlich!“, rief ich aus und stieg hinter ihr auf die Vespa. „Köstlich!“, wiederholte sie und lachte unter Tränen laut auf. Wir fuhren davon in die anbrechende Dämmerung.

Aaron Bitzer
Illustrationen Silke Reimers

Auf und zu

KOMMEN UND GEHEN IN DER STADT

Das Opelbad im Winter aufsuchen? In diesem Winter: Ja, klar! **Marta – die Hütte** heißt die Idee, die seit Anfang des Jahres und noch bis mindestens Mitte Februar auf den Neroberg lockt. Familie Wagner von der Opelbad-Gastronomie hat eine rustikale Hütte mitten auf der Freibadwiese platziert und serviert dort in heimeliger und geselliger Atmosphäre, die viele Gäste an den Skiurlaub erinnert, tendenziell alpenländische Leckereien. Draußen gibt es die Möglichkeit zum Eisstockschießen – und natürlich einen grandiosen Blick über die Stadt. Mit neuem Schwung und neuen Ideen ins Jahr: Seit Januar öffnet der **Kulturpalast** jeden Dienstag und Donnerstag ab 19 Uhr den **Kneipenpalast** – gemütlich ein paar leckere Getränke einatmen und dabei ein Potpourri der Kneipenkultur erleben ... Die **Kulturkneipe Sabot** sucht weiterhin ein neues Domizil. Nach nochmal pralem Programm in den Abschiedsmonaten müssen die Macher*innen demnächst raus. Gerüchten zufolge will das **Café de Colombia** die Kellerräume übernehmen und hat für dort Samba-Pläne.

„Wir hatten einfach nicht genug Kunden“, sagt Karina Bareis, Projektleiterin beim „Lokal liefern lassen“-Angebot **Kiezkaufhaus**. Deshalb wird dieses am 31. Januar „den Betrieb vorübergehend einstellen“. Mehr als 800 registrierte Kunden, tausende gelieferte Produkte, über zwanzig gewonnene Awards und großes überregionales Presse-Echo sind ein Erfolg, die tatsächlichen Bestellungen reichten aber nicht aus. Das Kiezkaufhaus pausiert nun, um Kräfte zu sammeln und sich neu zu erfinden. Die Website bleibt bestehen und präsentiert die Produkte der Wiesbadener Händler in einem digitalen Schaufenster, sie können aber eben nicht mehr direkt bestellt werden. Erhalten bleibt auch der **Kiezkurier-Dienst** für den Transport von Waren, Briefen und Sendungen im Stadtgebiet. Anfragen unter 0611 / 18 09 91 80. Damit bleiben auch, das ist die gute Nachricht, die Fahrer weiter beschäftigt.

Die **Gallery 21** verabschiedete sich mit einem „Alles muss raus!“-Monat und Sonderpreisen für Lieblingsbilder aus der Taunusstraße 19. **LINEAR – Design Not Art** heißt das Projekt der Ex-Wiesbadener und Nun-Berliner Alessia Mandanici und Rouven Heine, das sie, neben anderer Kunst, in einer temporären Location präsentieren, der **Pop Up Galerie** in der Burgstraße. **Midsommer** ist als Adresse für Life-



style, Wohnen und Einrichten raus aus der Ellenbogengasse, Christine Estenfelder will sich fortan auf ladenunabhängigen **Homestyling Service** konzentrieren. Ebenfalls die Ellenbogengasse verlassen haben, nach 35 Jahren, Gisela und Fritz Scheibal und sind mit ihrem **ReiseWelten Lufthansa City Center** nach Walluf gezogen.

99 Luftballons – Events, Hochzeit, Deko hat in der Saalgasse eröffnet. In den früheren Backwerk-Räumen in der Langgasse bietet nun das **Café Lina**, benannt nach der Inhaberin, die mit viel Energie und ansteckend guter Laune am Start ist, außer Süßem auch Herzhaftes. Auf diese Mischung setzt auch **Saboo** in der Friedrichstraße in den bisherigen Räumen der Bäckerei Huth. Auch hier ist der Chef, Ali Saboo, Namensgeber. Er bringt Barista-Erfahrung aus der Wilhelmpassage

mit und bietet im Stil einer italienischen Espresso-Bar Kaffeespezialitäten, Süßes, Panini – und Hot Dogs. Und auch das **Via Carracciolo** in der Rheinstraße verbindet verschiedene Gastrowelten – Restaurant, Bar und Bäckerei. Susy La Marca und Vincenzo Ruopolo wollen das Flair ihrer Heimatstadt Neapel vermitteln. Das persische Lokal **Safran** in der Oranienstraße bietet nun ein Mittagsbuffet an.

Noir Finest Sushi plant zusätzlich zum Restaurant in der Bärenstraße einen Ableger in Sonnenberg in der Rambacher Straße 53, wo **Cem Kleins Mediterrané** wieder geschlossen hat. Vom Start weg eingeschlagen hat das **Tokygon** in der Dotzheimer Straße 98 mit einer köstlichen Kombi aus japanischer und vietnamesischer Küche, einzigartiger Einrichtung und den vielleicht außergewöhnlichsten Gastrotoiletten der Stadt. Die einstigen Räume des Ambessa Afrika, aus denen sich Zeki Yared nach London verabschiedet hatte, sind nicht wiederzuerkennen. Was vom Konzept und Ambiente her exakt gleich in Berlin unter dem Namen Umami funktioniert, läuft auch in Wiesbaden wie nix, die Gäste rennen die Bude ein. Ohne Reservierung geht kaum etwas. **Carrie's** hat im Vier-Jahreszeiten-Komplex in den bisherigen Wunderling-Räu-

men eröffnet und tischt hier authentisch chinesische Küche auf.

Der **Fanshop** ist vom Mauritiusplatz um die Ecke in die Kleine Kirchgasse gezogen. **the store** bietet Damenmode in der Kirchgasse. In der Wagemannstraße, wo der Weinladen **Porta Vagnu** die Segel gestrichen hat, kündigt sich ein **CitySpäti** an. **Oli's Weinquelle** hat sich aus der Mauergasse in Richtung Im Rad verabschiedet. Großer Leerstand in der Goldgasse 2, hier hat Lacoste seinen schicken Store zugemacht. Selbiges folgt bei **Exclusive Jeansmode** in der Schulgasse.

Mojo Bar Café und vino hat in der Nettelbeckstraße 21 eröffnet, **The Cake Sculptor** in der Schiersteiner Straße 15, Ecke Erbacher Straße. Nix geworden ist es mit dem **iPilot-Flugsimulator** in der Dotzheimer Straße 55, die (leer) sehr netten kleinen Räume stehen nun wieder leer. An der Ecke Obere Webergasse/Saalgasse folgt auf **Shoes in Concept** ein **Trauringe-Geschäft**. Ungewiss ist die Zukunft der **Wingert Vinothek** nach dem überraschenden Tod von Holger Schwedler. „Ob und wie es in der Oberen Webergasse weiter geht – que sera, sera!“, schreibt seine Schwester auf Facebook und berichtet, dass einerseits sie Interessenten für die Räumlichkeiten habe, andererseits aber auch Interessenten aus anderen Branchen bei der GWW Schlange stünden.

Tri Cycles ist aus der Nerostraße in die Kasteler Straße 22-24 gezogen. Dem Möbelgeschäft **Who's Perfect** in der Mainzer Straße soll eine Filiale der Fahrradladenkette **Lucky Bike** folgen. **La Musica** macht noch etwas weiter in der Kleintenen Langgasse. Die **Pasta Manufaktur** folgt dem Traditionslokal **Biebricher Weinstubb**. Die Ausschreibung der **vhs-Gastronomie** soll endlich vorangetrieben werden. Der **Rewe** in der Langgasse wird umgebaut und am 3. Februar von Ramazan Zor als „selbstständiger Rewe-Kaufmann“ wiedereröffnet. Die **Domäne Mechtildshausen** soll künftig das **Café im Museum Wiesbaden** betreiben.



Ein kleiner Ausschnitt des Angebots, das in einer riesigen Halle auf Profis und ambitionierte und qualitätsbewusste Heimwerker wartet.

Über hundert verschiedene Besen, über fünfzig verschiedene Handschuhe: Egal für welchen Zweck in Sachen Baustelle man sich entscheiden muss, bei Hocke in der Holzstraße wird man fündig. „Wir sind aber kein Baumarkt“, sagt Seniorchef Berndt Bartholomäi. Diese Bezeichnung will man hier gar nicht hören. Mit den Märkten auf der grünen Wiese hat die Firma auch rein gar nichts zu tun. Hier gibt es, zum Kauf und zur Miete, Ausrüstung für den Profi – aber auch für ambitionierte Heimwerker, die Wert auf Qualität legen.

Auch Laubbläser und Elektro-Bagger im Angebot

Rund zehn Prozent der Kunden, schätzt Juniorchef Ramon Bartholomäi, sind Privatleute. Der Rest sind Firmen, aber auch die Stadt oder die amerikanischen Militärs decken sich hier mit Werkzeug, Arbeitskleidung und Baumaschinen ein. Dazu gehört auch der „allseits geliebte“ Laubbläser – „wir haben aber auch relativ leise Modelle im Angebot“, informiert Bartholomäi. Die Firmen stellten sich darauf ein, dass Lärm- und auch andere Emissionen im Sinne des Umweltschutzes verringert werden sollen. Sogar ein Elektro-Bagger ist ausleihbar – das Sortiment ändert sich mit den Ansprüchen der Kunden. Ausleihen kann man hier einen ganzen Maschinenpark: kleine Bagger, Radlader, Rüttelplatten und was sonst so in Haus und Garten zum Einsatz kommen kann.

Ein firmeneigener LKW liefert das Gerät aus, und Mitarbeiter zeigen bei Bedarf auch, wie es bedient wird. Beratung ist überhaupt die Spezialität des Teams in dem alt

eingessenen Familienbetrieb. Das ist auch wichtig, denn das Sortiment ist riesig. Von der Kehrschaufel für einen Euro bis zum Bagger gibt es alles, was auf Baustellen gebraucht wird. Auch Verkehrsschilder stehen im Regal – doch natürlich darf man nicht einfach vor seinem Grundstück „Tempo 30“ beschließen, schmunzelt der Chef. Ketten und Seile, Pfosten und Äxte, Schaufeln und Mähroboter, Schubkarren und Stromerzeuger, Rührgeräte und Wannen: Alles da. Was es allerdings nicht gibt, sind Baustoffe, also kein Zement, keine Farben, kein Kies. Dafür gibt es dann wieder andere Spezialgeschäfte.

Zeitloser Blaumann neben schicken Schutzjacken

Eine große Abteilung machen die Arbeitsschutzartikel aus: Kleidung, aber auch Ohrschützer, Schutzbrillen und Sicherheitsschuhe. Vom „Friesennerz“ in unterschiedlichen Farben über Warnwesten bis hin zu Gummistiefeln mit Stahlkappen reicht das Angebot – nicht nur für Männer. „Besonders im Garten- und Landschaftsbau sind mittlerweile sehr viele Frauen beschäftigt“, weiß Ramon Bartholomäi. Und die Arbeitsschutzkleidung ist längst nicht mehr nur der gute alte „Blaumann“, sondern umfasst richtig modische Wetterschutzjacken, Schuhe, die man auch zum Wandern nutzen könnte, und bequeme Stretchhosen, die den ganzen Tag auf der Baustelle für Bewegungsfreiheit sorgen. Bei den Maschinen sind nur Marken aus europäischer Produktion vertreten, keine Fernost-Billigware. Dazu bieten die Profis von Hocke auch Ersatzteilbesorgung und Reparatur an. Für die großen Baumaschinen gibt es

Ein starkes Team, das anpacken kann. Insgesamt 18 Fachleute sind unter der Regie von Juniorchef Ramon Bartholomäi und seinem Vater Bernd Bartholomäi drinnen wie „draußen“ im Einsatz.



Hocke Baubedarf

HOLZSTRASSE 35-37

eine eigene Tankstelle und Waschanlage. Sägeblätter und -ketten können geschärft werden.

Geschäftsidee Zwischenhändler – 1976 eine Marktlücke

Die Geschichte der Firma geht auf den Großvater des aktuellen Chefs Ramon Bartholomäi zurück, der 1976 die Idee hatte, einen Baumaschinen-Großhandel zu installieren. Das war seinerzeit eine echte Marktlücke, Bauunternehmer mussten sich bislang ihr Equipment direkt bei den Herstellern besorgen. Hier hatte Gründer Gerhard Hocke, einst selbst Baumaschinenvertreter, die Idee, als „Zwischenhändler“ zu fungieren und dazu auch Service und Reparaturen anzubie-

ten. Die Geschäftsidee wurde von der Zielgruppe hervorragend angenommen, das Angebot erweiterte sich von Jahr zu Jahr. Die nächste Generation übernahm in den Neunzigerjahren, und seit 1. Januar 2019 führt Gerhard Hockes Enkel, Ramon Bartholomäi, gelernter Garten- und Landschaftsbauer, die Geschäfte. Das Team besteht aus mittlerweile 18 Fachleuten, von denen einer sogar ein begnadeter Karikaturist ist: Er hat für die Homepage und den Kalender der Firma jeden einzelnen Kollegen gezeichnet.

Anja Baumgart-Pietsch
Fotos Kai Pelka

Horoskop Februar

STEINBOCK

22. Dezember - 20. Januar

Der Glücksplanet Jupiter ist jetzt Ihr Begleiter und sein Mantra lautet: „Es gibt nichts, was nicht geht.“ Seien Sie wagemutig, optimistisch, großzügig und voller Energie. Grund zur Freude: Jupiter wird bis Ende 2020 im Steinbock verweilen. Auf zu neuen Ufern!

WASSERMANN

21. Januar - 19. Februar

Wassermänner sind große Visionäre, die mit unkonventionellen und innovativen Ideen oft hervorragende Impulse für zukünftige Entwicklungen geben können. Suchen Sie sich Gleichgesinnte, die Sie darin unterstützen, Ihre Ideen dann auch zu manifestieren.

FISCHE

20. Februar - 20. März

Der Kommunikationsplanet Merkur ist im Februar Ihr Begleiter und gemeinsam mit Neptun, dem spirituellen Lehrer, kann er Ihnen wunderbare Inspiration schenken. Nehmen Sie sich jeden Tag eine kleine Auszeit, um Ihrer inneren Stimme zu lauschen.

WIDDER

21. März - 20. April

Liebesgöttin Venus im Widder liebt wild und leidenschaftlich. Nichts für zarte Gemüter, hier kann es auch schon mal hoch hergehen. In Verbindung mit Lilith und Chiron können aber auch noch alte Geschichten mitschwingen, denen achtsam begegnet werden sollte.

STIER

21. April - 20. Mai

Mut, Entschlossenheit und Handlung sind jetzt gefragt. Zögern Sie nicht, auch unkonventionelle Wege zu gehen. Folgen Sie Ihrer Intuition und Ihren spontanen Impulsen. Gehen Sie neue Wege. Wo die Angst ist, da gehts lang!

ZWILLING

21. Mai - 21. Juni

Innovative Ideen haben zurzeit Hochkonjunktur und bis zur Mitte des Monats profitieren Sie von der kreativen Energie, die Ihnen die Sonne im Wassermann schenkt. In der zweiten Monatshälfte ist dann eher Zeit zum Reflektieren und Nacharbeiten.

KREBS

22. Juni - 22. Juli

Lilith repräsentiert den Anteil in der weiblichen Psyche, der jahrhundertlang unterdrückt wurde. Lilith ist die wilde, ungezähmte Seite der Weiblichkeit. Zurzeit ist die Lilithenergie sehr stark. Vielleicht können Sie einmal nachspüren, wieviel davon auch in Ihnen verborgen ist.

LÖWE

23. Juli - 23. August

Die beiden Liebesplaneten Venus und Mars stehen jetzt überaus günstig für verliebte und liebeshungrige Löwen. Widmen Sie sich daher jetzt verstärkt Ihrem Liebesleben. Begegnungen mit wilden, ungezähmten Frauen nicht ausgeschlossen!

JUNGFRAU

24. August - 23. September

Die zurzeit wirksame Saturn-Pluto-Verbindung ist eine Ermächtigungskonstellation. Jetzt gilt es Verantwortung zu übernehmen und seinen Weg konsequent und ohne allzu große Kompromisse zu gehen. Folgen Sie mutig Ihrem eigenen Herzen!

WAAGE

24. September - 23. Oktober

In der Auseinandersetzung mit anderen Menschen, ganz besonders mit den Menschen, die Sie lieben, können Sie jetzt am meisten lernen. Akzeptieren Sie, dass es nicht immer friedlich zugehen kann und gesunder Egoismus richtig und manchmal notwendig ist.

SKORPION

24. Oktober - 22. November

Mit Venus und Lilith im Widder ist die kämpferische Seite der Weiblichkeit betont und will gesehen werden. Haben Sie keine Angst vor starken Frauen. Entdecken Sie vielmehr den Mut, den Willen, die Lebendigkeit und Weisheit der ungezähmten Frau!

SCHÜTZE

23. November - 21. Dezember

Mit Mars im Zeichen Schütze können Sie mit viel Power Ihre Projekte und Vorhaben bis zur Mitte des Monats durchsetzen. Wichtig ist auch, sich zu bewegen, aktiv zu sein, sich körperlich auszuüben, sportlich, sexuell oder handwerklich.



Katharina Dubno

Dieses Horoskop wird von der Mainzer Astrologin Dorothea Rector erstellt. Wenn Sie Interesse an einer ausführlichen, persönlichen Beratung haben, freue ich mich über Ihren Anruf oder Ihre E-Mail:

dorothea.rector@googlemail.com

www.astrologie-mainz.de

www.astrologie-wiesbaden.de

RESTAURANT DES MONATS

Berggasthof Kellerskopf

KELLERSKOPF 1



Tim Gassauer hat während seiner Ausbildung in verschiedenen Sternerestaurants – zuletzt in einem Zwei-Sterne-Haus in Wien – gearbeitet und dabei lange davon geträumt, sich selbst einmal einen Stern zu erkochen. Ihn beschlich dabei aber immer mehr das Gefühl, dass das eigentlich gar nicht wirklich seine Welt ist. Qualität in der Küche, klar, dafür steht er. Aber den Fokus rein auf Auszeichnungen und Bewertungen legen und dabei den Gast aus dem Blick verlieren, das störte ihn zunehmend.

Kochen für den Gast, nicht für die Kritiker

Der Traum vom eigenen Restaurant blieb bestehen, aber er wollte es anders machen. Er wollte wieder für den Gast kochen und nicht für die Kritiker. Als sich dann vor knapp vier Jahren eher zufällig die Gelegenheit bot, den Berggasthof auf dem Kellerskopf zu übernehmen, griff er gemeinsam mit seiner Partnerin Nadja Ortmann zu, pachtete das Haus samt (während der Öffnungszeiten geöffnetem) Turm zunächst und kaufte es schließlich. Seitdem ist viel Herzblut und Arbeit in das Gebäude geflossen.

Nach Renovierung nun auch Gästezimmer

Terrasse, Treppen, Fenster, Dach wurden schon renoviert und es wird noch viel mehr renoviert. Neu entstanden sind Gästezimmer, die einer Hochzeitsgesellschaft nach langer Feier den Heimweg ersparen. Für Feiern aller Art ist der Kellerskopf mit großer Terrasse und Blick über Wiesbaden sowie eigenem Trauzimmer nach wie vor ein Traum. Aber auch für Ausflügler

und Feinschmecker lohnt sich der Weg nach oben, denn wenngleich Gassauer die Sterne jagt nun kritischer sieht, ist ihm der Anspruch an den feinen Gaumen natürlich nicht abhandengekommen.

Was die Küche auszeichnet?

„Leckeres!“

Auf die Frage, was seine Küche auszeichnet, antwortet der Koch lachend: „Leckeres!“. „Ich koche wirklich bodenständig, aber kreativ und regional“ fügt er hinzu und meint damit, dass er nicht nur „regionale Gerichte auf die Karte setzt, sondern die Zutaten auch regional bezieht“. Das bedeutet vor allem Wild aus heimischen Wäldern, aber auch selbst gesammelte Waldpilze, Eier vom Bauernhof um die Ecke und vieles mehr. Daraus entstehen Kreationen wie die Walnussknödeln mit Gorgonzolasoße und gebratenen Pilzen, Waldpilzcremesuppe mit Chorizo, Hirschedelgulasch und ein echtes Wiener Schnitzel vom Wiesenkalb. „Wir wollten die Karte nicht sofort grundlegend umstellen, haben aber nach und nach unseren Stil durchgesetzt“, erläutert Gassauer. Die Karte sei nun bewusst kompakter gestaltet, um zum einen durchgängige Frische zu gewährleisten und top Qualität anzubieten, zum anderen bleibe genug Freiraum für eine saisonal-regionale Tageskarte. Der Berggasthof ist übrigens kein reines Sommerlokal: Gerade jetzt im Winter locken Dinner/Krimi-Lesungen, aber auch einfach nur die urige Gasthofgemütlichkeit an einem kalten Januarabend.

Text Jan Gorbauch

Fotos Frank Meißner

Den Traum von der Sternegastronomie hat Tim Gassauer an den Nagel gehängt und sich dafür mit seiner Partnerin Nadja Ortmann den Traum vom eigenen Restaurant erfüllt.



Bekannt ist der Kellerskopf vor allem als Sommerziel. Dabei lohnt sich der Weg hinaus zu jeder Jahreszeit, auch jetzt im Winter mit uriger Gasthofgemütlichkeit.

Berggasthof Kellerskopf

Tim Gassauer

Kellerskopf 1, 65207 Wiesbaden, Tel.: 061 27/49 26, Mittwoch – Freitag ab 17:00 Uhr, Samstag, Sonntag und an Feiertagen ab 11.30 Uhr

Tim Gassauers Rezept für Walnussknödel mit Gorgonzolasoße und gebratenen Pilzen veröffentlichen wir am 10. Februar online auf www.sensor-wiesbaden.de



Ich glaube, Bruno hoffte, zufällig ein bisschen Schokolade abzustauben.



Und obwohl er seine beiden Tafeln schon verschlungen hatte...



...gab ich ihm selbstverständlich etwas von meiner Schokolade ab.

Kleinanzeigen

Kleinanzeigen kostenfrei an
 @ kleinanzeigen@sensor-wiesbaden.de
 oder sensor-wiesbaden.de, Langgasse
 21, 65183 Wiesbaden, Tel. 0611-355
 5268 / Fax. 0611-355 5243.
 Chiffre-Antworten unter Vermerk des
 Chiffre-Wortes an die gleiche Adresse.
 Wir leiten die Antworten weiter. Übrigens:
 Kostenlose Kleinanzeigen auch online –
 jederzeit auf sensor-wiesbaden.de

Jobs

Studium und ... sensor! Wir suchen
 Redaktionspraktikant*in ab Sommer
 2020 für mind. 6 Monate im Rahmen
 eines Pflichtpraktikums. Interessiert?
 Bewirb' dich per Mail an hallo@sensor-wiesbaden.de
 oder per Post an sensor-wiesbaden.de,
 Langgasse 21, 65183 Wiesbaden.

Zur Vorbereitung und Durchführung
 der 20. Ausgabe von goEast (5.-11.
 Mai) vergibt das Festival des mittel-
 und osteuropäischen Films noch 2
 Praktika im Bereich Organisation und
 Gästemanagement (Zeitraum Februar
 bis 18. Mai). Mehr dazu unter [goeast-
 orga@dff.film](mailto:goeast-

 orga@dff.film)

sensor sucht die Besten! Freie Autor*
 innen für „das einzig wahre Stadtma-
 gazin“ (Leserzuschrift). Meldet euch,
 am besten mit Arbeitsproben, via
 Mail an hallo@sensor-wiesbaden.de
 oder per Post an sensor-wiesbaden.de,
 Langgasse 21, 65183 Wiesbaden.

Wohnen

Junge Familie (Beamter, Dozentin
 und 3-jähriger Sohn) sucht Wohnung/
 Einfamilienhaus in Mainz, Wiesbaden
 oder Umgebung von Privat zum Kauf.
 01 76 / 47 04 09 35

Dienstleistungen

Kompetente, erfahrene Übersetzerin u.
 Lektorin (de + en) bietet ihre Dienste
 zu fairen Preisen an, arbeitet sorgfältig
 u. termingemäß. amaterasu.mz@gmail.com

Kreativszene

Lesebühne Monta (Schulberg 7-9)
 sucht Teilnehmer ab 16 Jahren für je-
 weils 20 Minuten Artistic Poetry Jam
 am 28.2., 19.30 Uhr. Bevorzugt wer-
 den Performances, bei denen man zu
 zweit oder im Ensemble Sprachliches
 vorträgt. Honorar: freies Catering und
 50 Euro. Bewerben kann sich jede*r mit
 gedruckten oder im Manuskript befind-
 lichen Texten, Gedichten, Dialogen
 oder Features. Aus rechtlichen Grün-
 den nur Eigentexte gestattet! Bewer-
 bungsfrist: 31. Januar. Kurzbio, Foto
 und Probetext an [brentanos-erben@t-
 online.de](mailto:brentanos-erben@t-

 online.de)

Räume / Garten

Ab 1.02.20 in der Nerostraße: 1 od. 2
 Schreibtische frei in Bürogemeinschaft
 von vier Kreativen (Design, PR, Mode &
 Styling). Inklusive: Ein Tisch im 90 qm-
 Raum à 150 Euro zzgl. MwSt. (inkl. Ne-
 benkosten + WLAN), kl. Besprechungs-
 raum, gr. Lager (20 qm), Küche. Im EG
 mit bodentiefen Fenstern. [contact@
 huidilauhoff.de](mailto:contact@

 huidilauhoff.de)

Die Fotografische Gesellschaft von
 1904 mit derzeit 35 Mitgliedern sucht
 neue Clubräume (ca. 45-60 Quadrat-
 meter) für die 14-tägigen Clubabende
 und das vereinseigene Fotostudio
 (Abstellraum für Studioblitzanlage),
 idealerweise mit kleiner Küche/Kü-
 chenzeile und Toilette. Gerne nutzen
 wir auch vorhandene Räume und
 Möglichkeiten mit anderen Vereinen
 zusammen, wenn wir unsere Sachen
 sicher in einem geeigneten Raum ver-
 stauen können. Wir freuen uns über

Angebote, oder auch Tipps und Hin-
 weise. www.fg-wiesbaden.de, kon-
 takt@fg-wiesbaden.de

Nutzgarten (720 qm) mit Obstbäumen
 in Schierstein (Nähe Schönaustraße)
 ab 2020 zu verpachten. Der Garten ist
 Teil einer kleinen Gartengemeinschaft,
 Zäune untereinander sind vorhanden
 sowie eine eigene Gartenhütte. Gemein-
 schaftlich bewirtschaftet werden
 zwei Brunnen. Kosten: 500 Euro/Jahr
 zzgl. Kautions. info@ute-schmidt.net

Freizeit/Unterricht/ Weiterbildung

Der Deutsche-Amerikanische, Internat.
 Frauenclub veranstaltet am 4. Februar
 um 17 Uhr sein erstes Newcomer Tref-
 fen des Jahres im Lumen am Markt-
 platz – ein Infogespräch über unsere
 Tätigkeit, Ziele u. Perspektiven. Für in-
 teressierte Frauen, die Mitglied wer-
 den möchten.

10-Finger-Tastschreiben in nur 2 x 2
 Stunden – geniale Methode! am 3.
 und 10. März 2020 jeweils 18 – 20 Uhr
 (Nähe Berufsschulzentrum). Nähere
 Infos: Sabine Eck, [eck@eckpunkt-
 wiesbaden.de](mailto:eck@eckpunkt-

 wiesbaden.de), 0611 / 36 02 32 62

Der Präventionsrat bietet Seminare
 zum richtigen Verhalten bei Gefah-
 rensituationen in der Öffentlichkeit
 an. Wie kann ich anderen helfen,
 ohne mich selbst zu gefährden? Un-
 ter dem Motto „Gewalt-Sehen-Hel-
 fen“ richten sich die kostenfreien Se-
 minare auch gegen die „Unkultur des
 Wegschauens“. 18.02., 9-13 Uhr, Poli-
 zeipräsidium Westhessen; 14.03., 14-
 18 Uhr, Volkshochschule Wiesbaden,
 Alcide-de-Gasperi-Str. 4/5. Veranstal-
 tungsort wird noch mitgeteilt: 22.04.,
 17-21 Uhr; 24.04., 15-19 Uhr; 26.05.,
 17-21 Uhr. Anmeldung Gewalt-Sehen-
 Helfen@wiesbaden.de, 0611 / 31 25 45,
 für 14.03. nur über VHS.



Präsentationstraining mal ganz anders:
 Eine Reise inneren Ressourcen & per-
 sönlicher Strahlkraft. Mit Hilfe von Me-
 thoden u. Übungen aus dem Schauspiel
 u. der Clownerie beschäftigen wir uns
 mit den Themen: selbstsicheres Auftre-
 ten, Präsenztraining, Improvisation u.
 Atem- und Stimmübungen. 1.& 2.02.,
 Jaleo, Blücherstr. 20. Anmeldung/Infos
www.erlebnis-momente.online

Männerchor mit abwechslungsrei-
 cher Literatur sucht neue Sänger.
 0611 / 5001 81

Wer unter Migräne-Attacken leidet,
 sich mit Leidensgenoss*innen zu Pro-
 phylaxe/Therapiemaßnahmen austau-
 schen, über Neuheiten in der Migräne-
 forschung informieren möchte, findet
 Hilfe & Unterstützung in der neuen Mi-
 gräne-Selbsthilfegruppe. Jeden 2. Mitt-
 woch im Monat, 18 Uhr, im Sirona-
 Frauengesundheitszentrum, Eingang
 Niederwaldstraße, 2. Stock, Schier-
 steiner Straße 21. Anmeldung/Infos
migraeneshwiesbaden@gmail.com,
 0611 / 58 58 78 59.

Moderner gemischter Chor mit ab-
 wechslungsreicher Literatur sucht
 junge Leute, die Lust haben, mit uns
 zu singen. 0151 / 64 60 41 67

Was sagen Sie zu sensor und zu den The-
 men, die die Stadt bewegen? Lob, Kri-
 tik, Anregungen und Meinungen herzlich
 willkommen: hallo@sensor-wiesbaden.de,
 Betreff „Leserbrief“.

Ich sehe was, was du nicht siehst ...

Welchen Ort suchen wir?

Im Zentrum der Stadt zeugt er von
 Wiesbadens Vergangenheit – der
 älteste Ort in Wiesbaden zählt auch
 zu den ältesten in ganz Hessen. Von
 den einst (nachweisbaren) 520 Me-
 tern sind heute nur noch 80 Meter
 sichtbar. Wieso, weshalb, warum
 dieser Ort entstanden ist? Darüber
 scheiden sich bis heute die Geis-

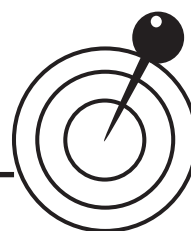
ter. Anfang des 20. Jahrhunderts
 kam es gewissermaßen zum Durch-
 bruch und infolge dessen zu einem
 Anbau. Dieser entstand in Anleh-
 nung an eine Konstruktion aus dem
 Jahre 103 n. Chr. Eine Modifizie-
 rung des Anbaus 1979 machte den
 Ort schließlich für alle begehbar.
 Mittlerweile wurden die Anbauten
 wieder entfernt, sodass das Betreten

nur noch im Rahmen von Führun-
 gen möglich ist. Das Freilichtmu-
 seum indes, das am Fuße geschaf-
 fen wurde, ist für die Öffentlich-
 keit zugänglich. Aktuell drehen
 sich Diskussionen sowohl um eine
 Vermüllung als auch um eine „Neu-
 erfindung“ des Areals.

[Selma Unglaube](http://Selma.Unglaube)

Schreiben Sie uns bis zum 15. Feb-
 ruar mit Angabe Ihrer Postanschrift
 an raetzel@sensor-wiesbaden.de,
 um welchen Ort es sich handelt.
 Wir verlosen einen kleinen Preis.

Die Lösung des letzten Rätsels war
 die Eiszeit am Warmen Damm.
 Gewonnen hat Anneke Ohnhaus.



DIE MESSE RUND UMS BIKE

IMA



neue Modelle 2020

Bekleidung, Parts & Zubehör

Custombikes & Streetfighter

Stuntshows

INTERNATIONALE MOTORRADAUSSTELLUNG

13.-15.03.2020

Fr. von 12.00 bis 18.00 Uhr Sa. + So. von 9.00 bis 18.00 Uhr

RheinMain CongressCenter
Wiesbaden RMCC (ehemals Rhein-Main-Hallen)
 Friedrich-Ebert-Allee

www.ima-hessen.de



DiCon
 group - GmbH

Kronsberg 13 • 24161 Altenholz • info@dicongroup.de



EVIM | Freiwilliges Engagement

Talente mit Herz gesucht

Theaterfan, Pedalritter, Motorradprofi, Hundeliebhaberin, Hobbygärtnerin – und was bist Du? Schenke anderen Menschen Zeit mit dem, was Dir am meisten Spaß macht!

www.evim-freiwillig.de

EVIM Freiwilliges Engagement

Kaiser-Friedrich-Ring 88
65185 Wiesbaden
www.evim-freiwillig.de
Telefon: 0611 172 170 10



EVIM

Wir sind da, wo Menschen uns brauchen